



Dienstleistungsreport 2010

Ergebnisse einer DIHK-Umfrage
bei den Industrie- und Handelskammern
Jahresbeginn 2010



Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)
Bereich Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik – Berlin 2010

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. Berlin Brüssel DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 Berlin-Mitte Telefon 030 20308-0 Telefax 030 20308-1000 DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts B-1000 Bruxelles Telefon ++32-2-286 1611 Telefax ++32-2-286 1605 Internet: www.ihk.de
Redaktion	Dr. Sven Christoph Hallscheidt DIHK – Bereich Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik Dr. Dirk Schlotböller DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Stand	März 2010

Mit dem DIHK-DIENSTLEISTUNGSREPORT 2010 präsentiert der DIHK eine Sonderauswertung seiner Konjunkturumfrage bei den 80 Industrie- und Handelskammern in Deutschland. Grundlage für die DIHK-Ergebnisse sind Befragungen der Unternehmen durch die IHKs. Die IHKs befragen jeweils eine repräsentative Auswahl von Mitgliedsunternehmen. Zu Jahresbeginn haben sie rund 11.000 Unternehmensantworten aus dem Bereich der Dienstleistungen (ohne Handel) ausgewertet.

Die große Zahl an Unternehmensantworten ermöglicht nicht nur eine repräsentative Aussage für den Dienstleistungssektor insgesamt, sondern auch Angaben zur Stimmung und zu den Planungen der Unternehmen in den einzelnen Dienstleistungszweigen. Für die Abgrenzung der Zweige ist dabei die amtliche Wirtschaftszweig-Klassifikation maßgeblich. In einigen Fällen wurden abweichend von der amtlichen Statistik mehrere Dienstleistungsparten zusammengefasst. Die Einteilung der Wirtschaftszweige in der DIHK-Konjunkturumfrage wurde an die Umstellung der amtlichen Statistik auf die WZ 2008 angepasst. Die Werte der Vorumfragen wurden auf dieser Basis neu berechnet, so dass es im Vergleich zu früher ausgewiesenen Werten zu Differenzen kommen kann.

Die Umfrage fand im Dezember 2009 und im Januar 2010 statt.

Der Dienstleistungsreport erscheint einmal jährlich im Frühjahr.

In die Auswertung wurden die Unternehmensantworten zu folgenden Fragen einbezogen:

- Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Geschäftslage?
- Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten?
- Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?
- Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?

Berlin, März 2010

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)

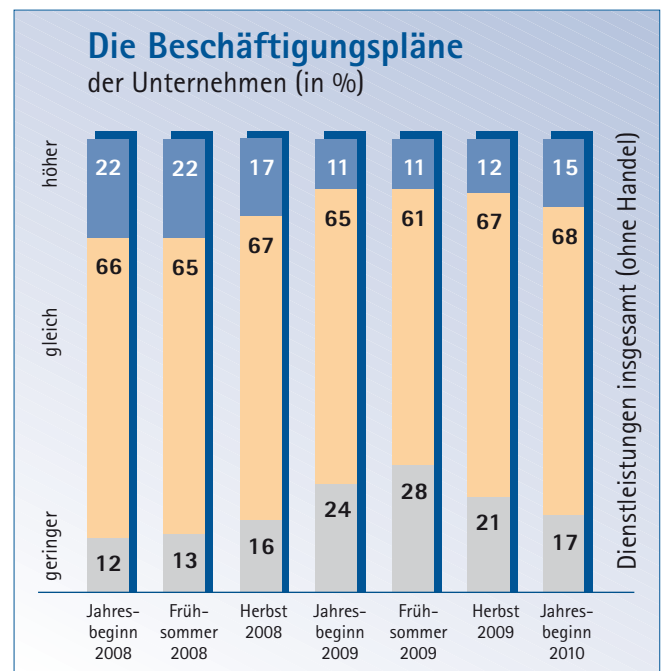
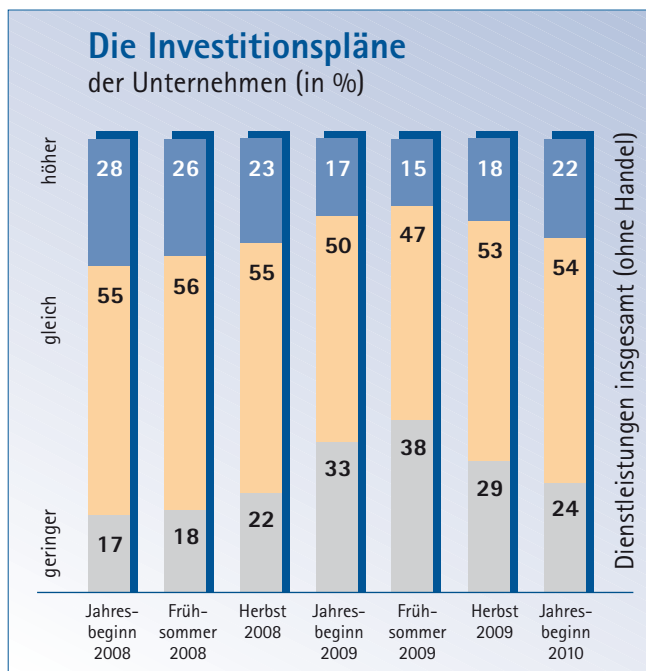
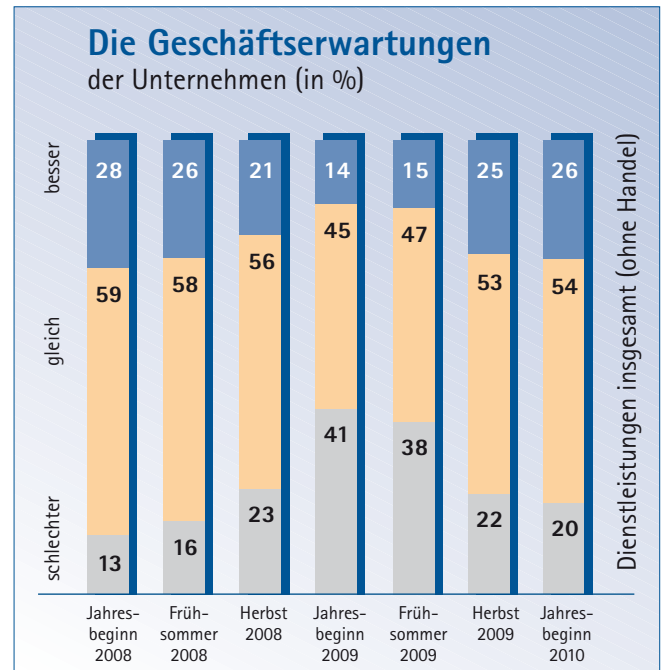
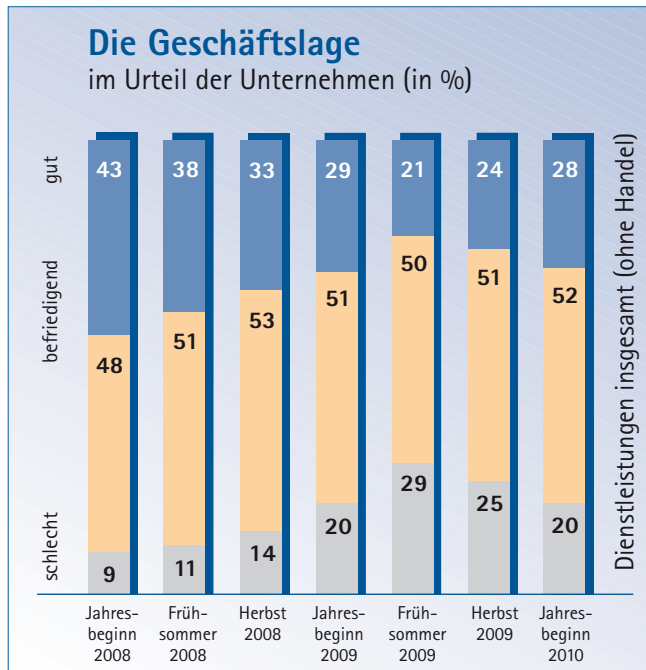
Inhalt

Grafik: Dienstleistungen auf einen Blick

Die wichtigsten Ergebnisse des Dienstleistungsreports 2010

	Seite
I Geschäftslage	3
II Geschäftserwartungen	7
III Investitionen	11
IV Beschäftigung	15
V Ergebnisse nach Dienstleistungsbranchen	18
1. Verkehr	18
2. Kreditwirtschaft	20
3. Versicherungswirtschaft	22
4. Immobilienwirtschaft	24
5. IT-Dienstleistungen	26
6. Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	29
7. Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	35
 Anhang	 39
Ergebnisse der DIHK-Umfragen im Dienstleistungssektor 2000 bis 2010	40
Fragen des DIHK zur wirtschaftlichen Situation im Dezember 2009/Januar 2010	44

DIENSTLEISTUNGEN AUF EINEN BLICK



Die wesentlichen Ergebnisse des DIHK-Dienstleistungsreports 2010

Geschäftslage

Deutlich besser als andere Wirtschaftszweige

Die Dienstleistungsunternehmen vermelden als einziger Wirtschaftszweig in Deutschland zu Jahresbeginn eine positive Geschäftslage. Der Sektor verdaut die Krise besser als die Gesamtwirtschaft. Den personenbezogenen Dienstleistern ist im Krisenjahr 2009 Schlimmeres erspart geblieben, sie bekunden aktuell im Jahresvergleich eine ebenso gute Lageeinschätzung wie zu Jahresbeginn 2009. Die empfindlichen Auftragsrückgänge der Industrie sind an den Unternehmensdiensten vergleichsweise glimpflich vorbeigegangen. Die unternehmensnahen Dienstleister (z. B. Unternehmensberatung und -services, Werbewirtschaft, IT-Dienste) melden mit plus 13 Prozentpunkten sogar einen besseren Saldo als die personen-nahen Dienstleister (z. B. Gesundheits- und soziale Dienste, Freizeitwirtschaft).

Erwartungen

Dienstleister wieder zuversichtlicher

Die Dienstleister erwarten eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftsperspektiven. Diese hatten sich bereits in der Vorumfrage merklich aufgehellt. Das spricht für eine wirtschaftliche Erholung des Sektors. Das Vertrauen in die Erholung zeigt sich auch in den zuletzt spürbar gestiegenen Investitions- und Beschäftigungsplänen der Dienstleistungsunternehmen. Unternehmensbezogene Dienstleister gehen davon aus, dass ihre Geschäftsentwicklung in diesem Jahr fühlbar anzieht. Vor allem die Erholung ihrer Kunden aus der Industrie bietet Anlass zu Optimismus. Die personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen sind weniger optimistisch.

Investitionen

Höchste Investitionspläne aller Wirtschaftszweige

Vom Sektors gehen in diesem Jahr spürbare Investitionsimpulse aus. Nach dem Rekordeinbruch im vergangenen Jahr zieht die Investitionsneigung der Dienstleistungsunternehmen wieder an. Aktuell liegt der Investitionssaldo bei minus zwei Prozentpunkten. Im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2009 ist das eine Steigerung von neun Prozentpunkten, binnen Jahresfrist sogar ein Plus von 14 Prozentpunkten.

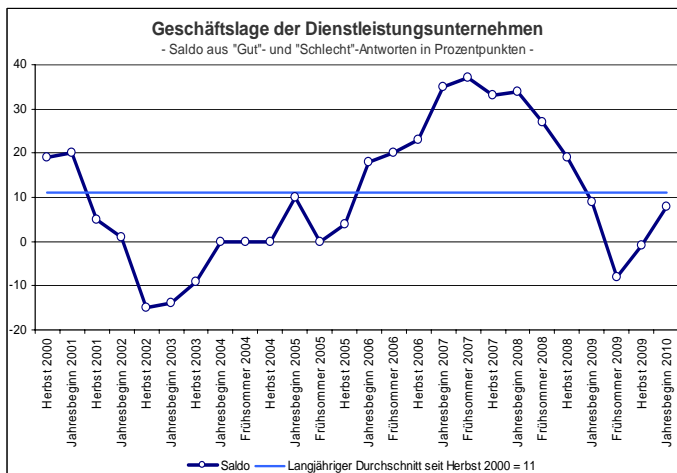
Beschäftigung

Dienstleister sind Jobmotor

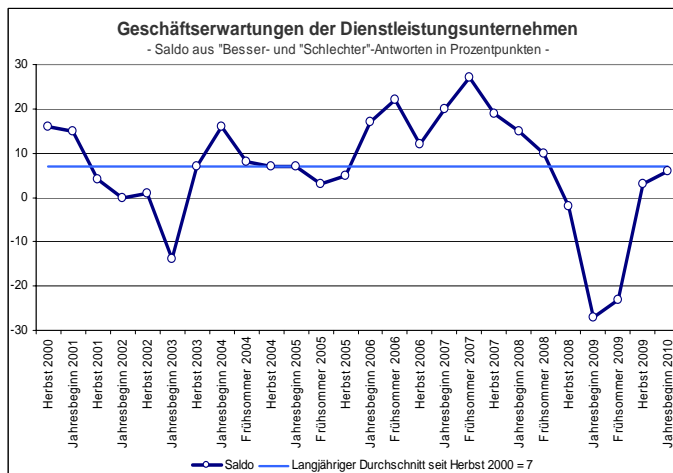
Die Beschäftigungsabsichten der Serviceunternehmen verbessern sich gegenüber der Vorumfrage erneut spürbar. Beim derzeitigen Beschäftigungssaldo von minus zwei Prozentpunkten wird der Dienstleistungssektor in den nächsten Monaten, wenn auch in kleinen Schritten, zusätzliche Beschäftigung schaffen. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen verbessern sich zum zweiten Mal in Folge fühlbar. Die verbesserten Geschäftserwartungen der Unternehmen unterstützen auch den Arbeitsmarkt, wenn auch bei weitem noch nicht in dem Maße wie im Boomjahr 2007 (Saldo damals plus 16 Prozentpunkte).

DIENSTLEISTUNGEN INSGESAM (OHNE HANDEL)

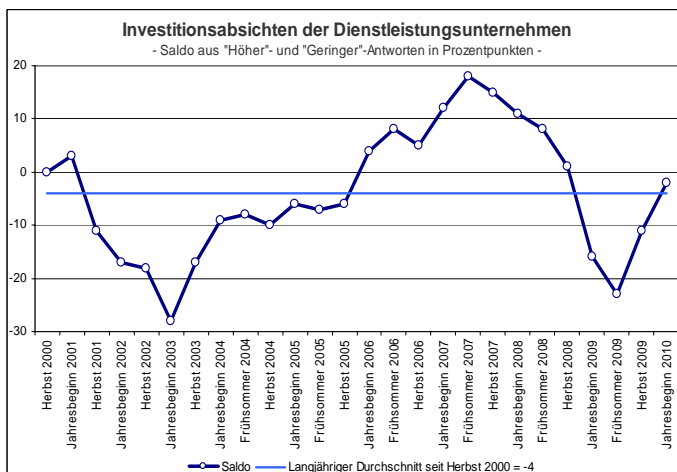
Geschäftslage



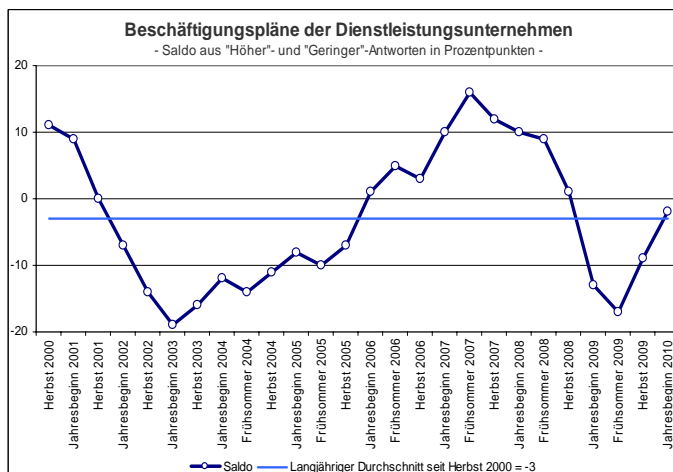
Geschäftserwartungen



Investitionen

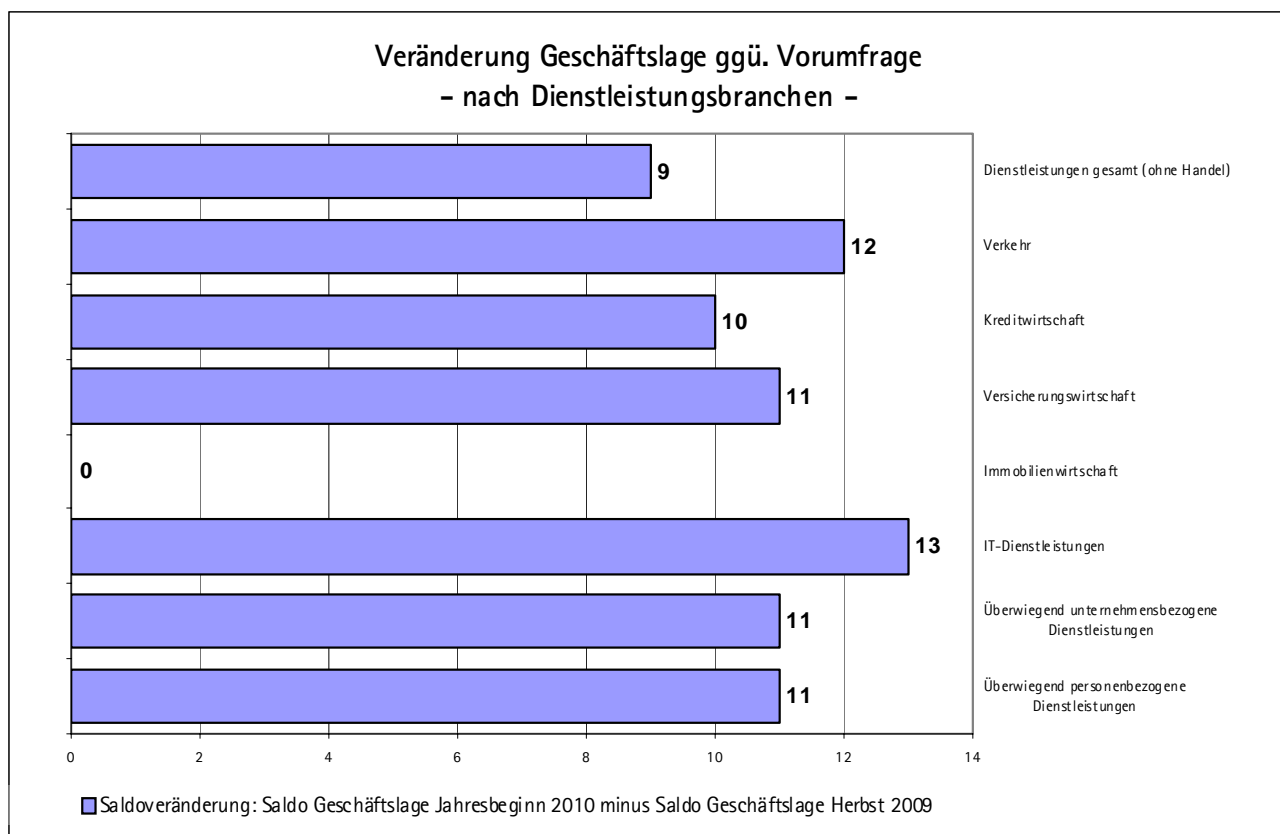
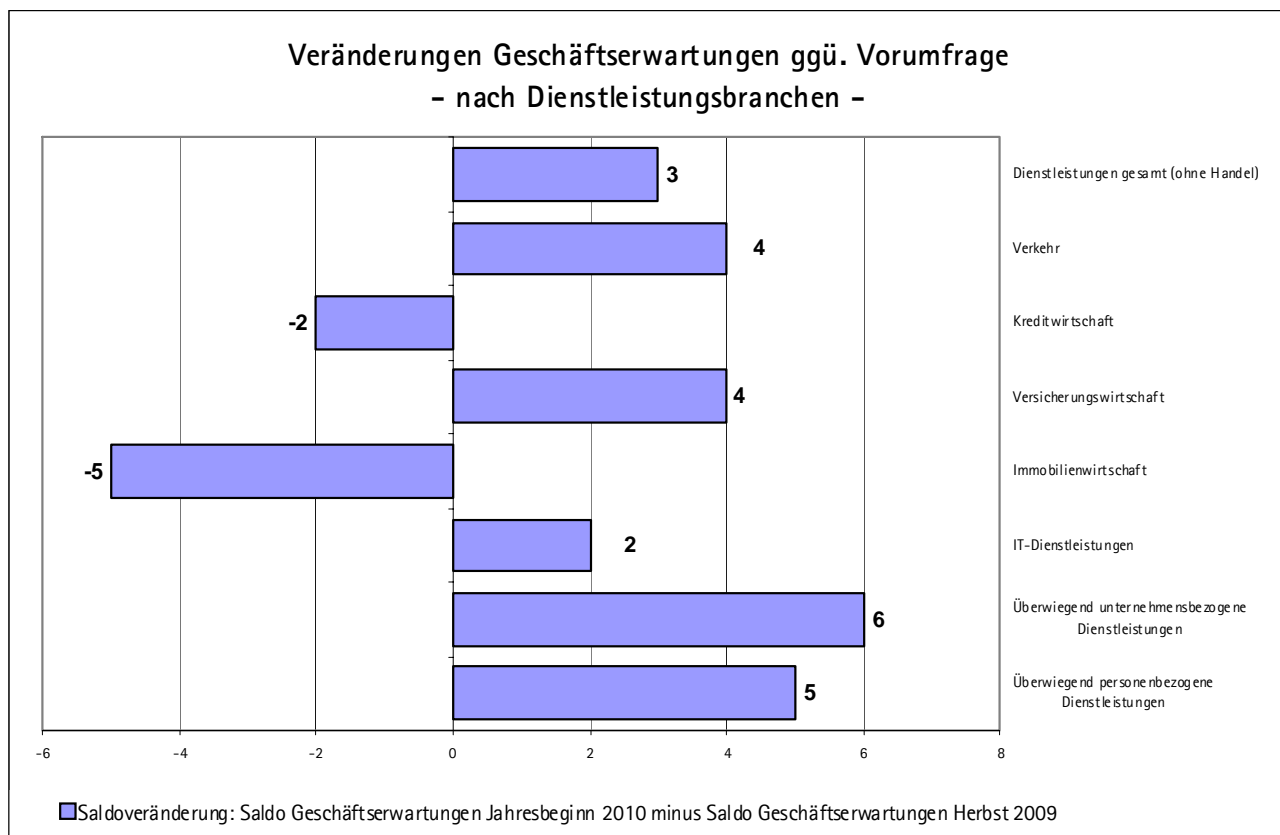


Beschäftigung



Zahl der Unternehmensantworten im Dienstleistungssektor (ohne Handel): 11.111

I GESCHÄFTSLAGE



Wirtschaftslage

Deutlich besser als andere Wirtschaftszweige

Die Dienstleistungsunternehmen vermelden als einziger Wirtschaftszweig in Deutschland zu Jahresbeginn eine positive Geschäftslage. Der Sektor verdaut die Krise besser als die Gesamtwirtschaft. Der Geschäftslagesaldo¹ der Serviceunternehmen liegt mit acht Prozentpunkten lediglich einen Prozentpunkt unter dem Wert vor einem Jahr. Im Früh- sommer und Herbst 2009 waren die Geschäftslage- urteile im Servicesektor jedoch noch negativ.

Die Stimmung der Dienstleistungsunternehmen in Zahlen: Zu Jahresbeginn 2010 beurteilen 28 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“. Damit sehen sich mehr Serviceunternehmen als noch im vergangenen Herbst (24 Prozent) in einer positiven Geschäftslage. Von schlechten Geschäften berichtet nunmehr ein Fünftel der Unternehmen – bei der Vorumfrage waren es noch ein Viertel der Dienstleistungsbetriebe. Der Anteil der Dienstleister, der eine befriedigende Geschäftslage ausweist, hat sich zur Vorumfrage um einen Prozentpunkt auf 52 Prozent erhöht.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige belegen die Dienstleistungsunternehmen bei der Lageeinschätzung den ersten Platz, gefolgt von Bauwirtschaft und Handel (jeweils minus zwei Prozentpunkte). Sie liegen deutlich vor der Industrie (minus 16 Prozentpunkte).

Personendienstleister haben Krise verdaut

Den personenbezogenen Dienstleister ist im Krisen- jahr 2009 Schlimmeres erspart geblieben. Ihr Ant- wortensaldo ist zu keinem Zeitpunkt in den negati- ven Bereich gerutscht. Die personenbezogenen Dienstleister bekunden aktuell im Jahresvergleich eine ebenso gute Lageeinschätzung wie zu Jahres-

¹ Anteil der Gut-Meldungen minus Anteil der Schlecht- Meldungen

beginn 2009. Allerdings haben auch die Personen- services eine merkliche unterjährige Delle verkraf- ten müssen. Die Sparte profitiert vom relativ stabi- len Konsum. Der private Verbrauch wird durch das immer noch befriedigende Beschäftigungsniveau – auch infolge der Kurzarbeit – gestützt.

Insbesondere die volkswirtschaftlich bedeutsame Branche der Gesundheitsdienstleister äußert eine gute Geschäftslage – die beste seit Beginn dieser Umfrage. Auch die Freizeitwirtschaft, wie z. B. Kon- zertveranstalter, Theater oder Fitnessclubs, sowie die Medien- und Filmwirtschaft sieht sich alles in allem in einer guten geschäftlichen Verfassung. Mit einem Lagesaldo von 15 Prozentpunkten beurteilen die Personendienstleister ihre geschäftliche Situati- on sieben Prozentpunkte besser als die Gesamtheit des Dienstleistungssektors (Saldo: plus acht Punk- te).

Unternehmensdienstleister fühlbar verbessert

Die empfindlichen Auftragsrückgänge der Industrie sind an den Unternehmensdiensten vergleichsweise glimpflich vorbeigegangen. Die unternehmensna- hen Dienstleister melden sogar einen noch gering- fällig besseren Saldo als die personennahen Dienstleister. Die Unterneh- mensservices legen gegenüber der Vorumfrage hinsichtlich ihrer Lage- einschätzung kräftig zu, um elf Prozentpunkte auf einen Lagesaldo in Höhe von 13 Prozentpunkten. Jedoch liegt die Branche deutlich unter ihrem lang- jährigen Durchschnitt (20 Punkte) und vom Spit- zenwert im Boomjahr 2007 (46 Prozentpunkte) entfernt. Lichtblicke sind insbe- sondere: wissensin- tensive Dienstleister wie die Unternehmensberater und die Werbewirtschaft, diese weisen wieder eine gute Geschäftslage aus.

Kreditwirtschaft Spitzenreiter, Straßengüterverkehr Schlusslicht

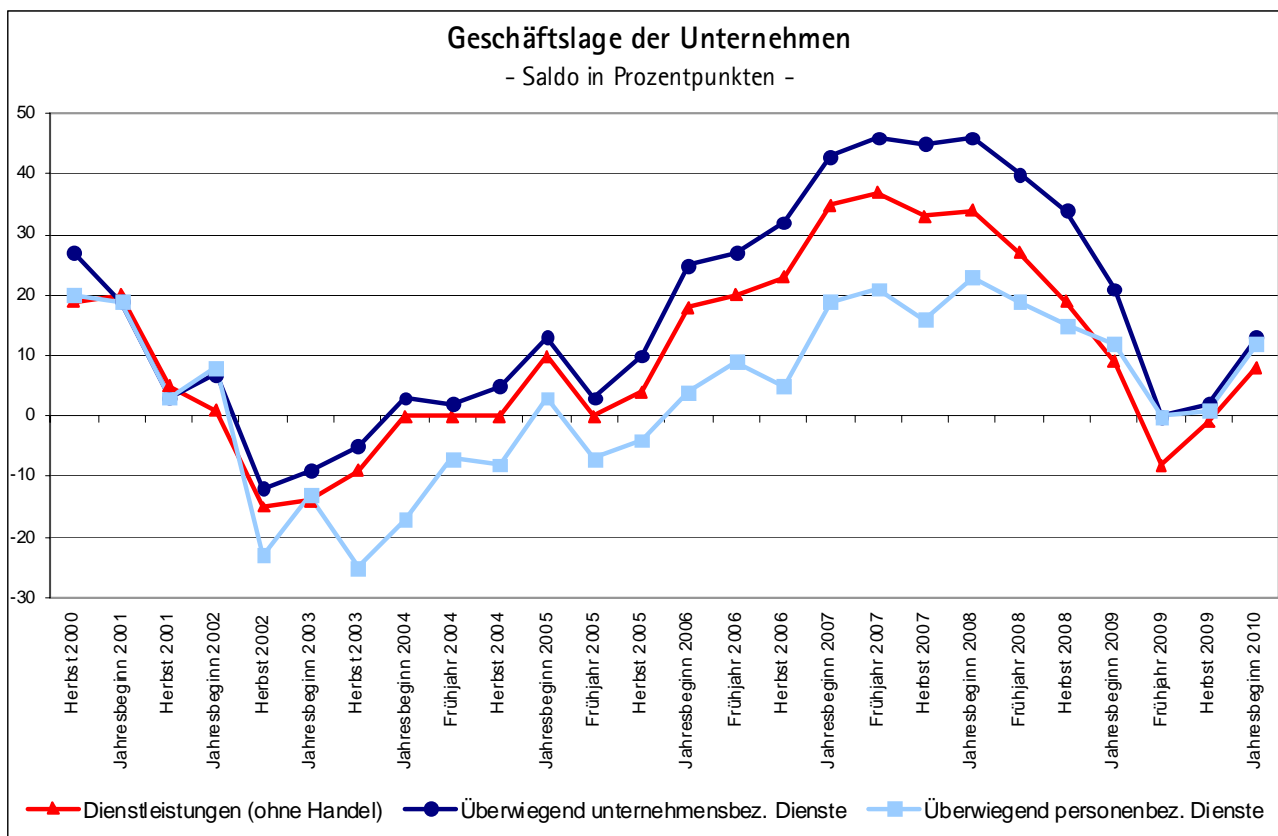
Mit einem Lagesaldo von 39 Prozentpunkten ist die Kreditwirtschaft der Spitzenreiter im Servicesektor.

Direkt darauf folgen die Versicherungen mit einem Saldo von 38 Prozentpunkten. Die Erholung an den Finanzplätzen sowie das Ausbleiben der düsteren Krisenszenarien beflügeln die Stimmung in diesen Branchen. Die Gesundheits- und sozialen Dienste sind ebenfalls überdurchschnittlich mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden. Den IT-Diensten sichert die gute Nachfrage nach IT-Leistungen, insbesondere nach der Digitalisierung von Geschäftsprozessen, gute Geschäfte.

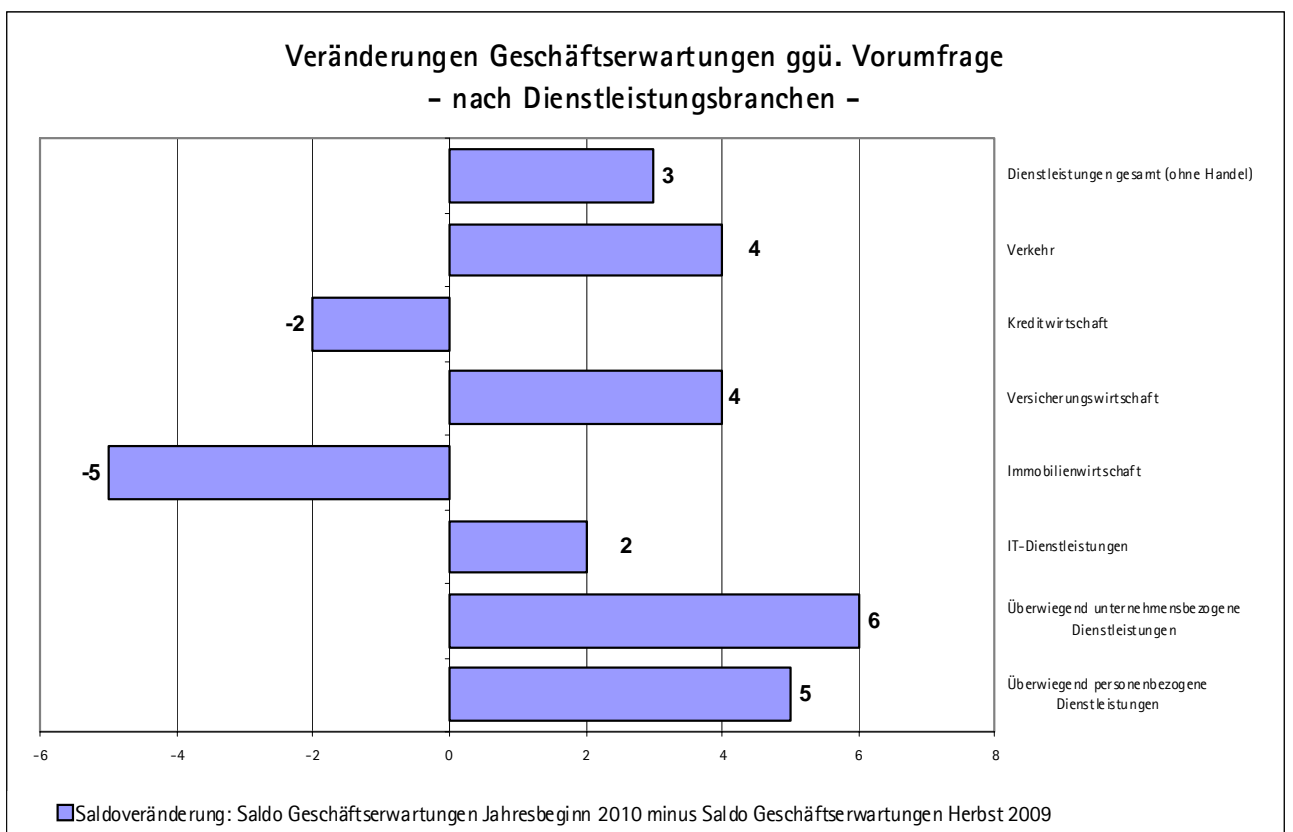
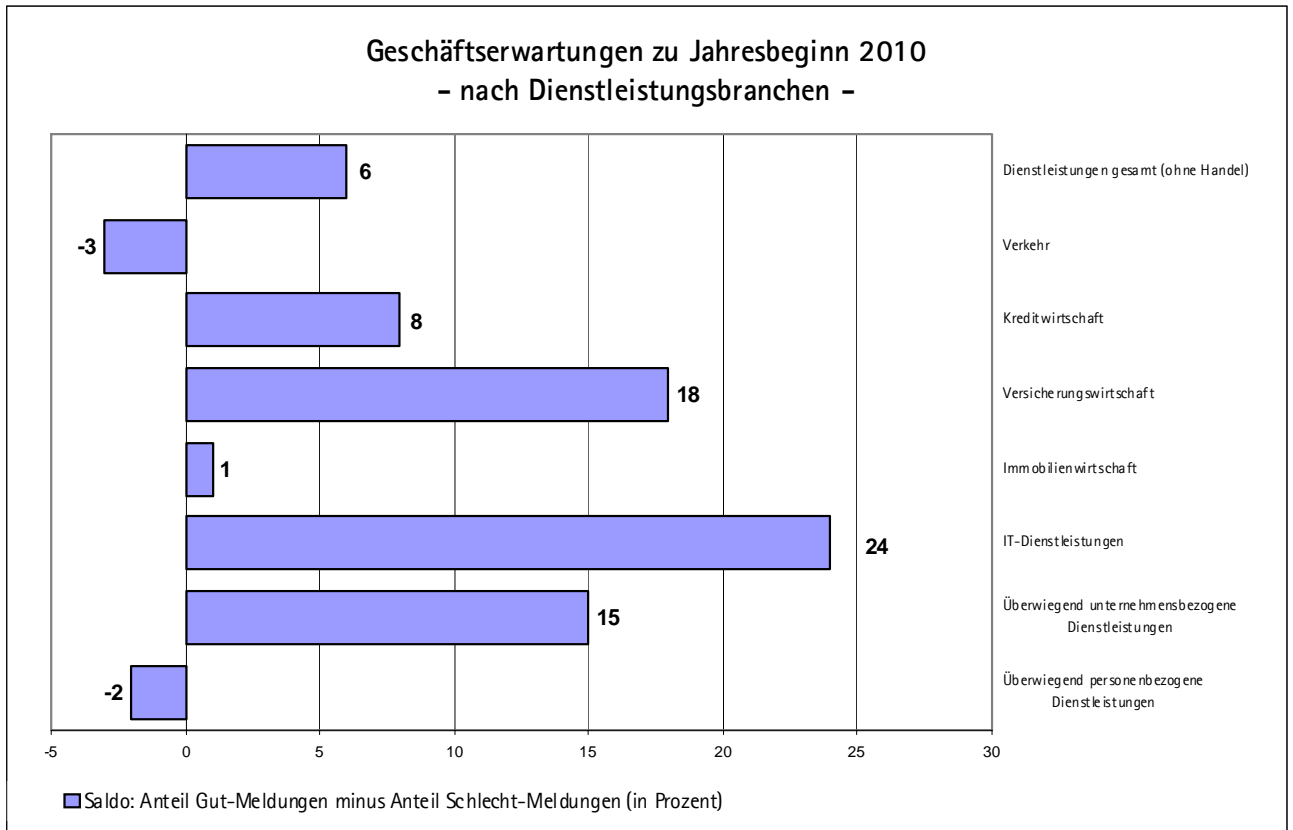
Die Zeitarbeitsagenturen stellen mit einem Geschäftslagesaldo in Höhe von minus 15 Prozentpunkten die Nachhut. Diese Unternehmen spüren noch besonders die Auftragsflaute aus der Industrie. Schlusslicht des Dienstleistungssektors ist der Straßengüterverkehr mit einem Saldo von minus 24 Prozentpunkten. Die Branche leidet angesichts vergleichsweise geringen Transportauftragsvolumens unter Überkapazitäten.

Geschäftslage der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Jahresbeginn 2009	Früh-sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
Verkehrsgewerbe	-23	-40	-27	-15
Kreditwirtschaft	13	12	29	39
Versicherungswirtschaft	24	11	27	38
Immobilienwirtschaft	18	12	17	17
IT-Dienstleistungen	28	7	5	18
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	21	0	2	13
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung	-11	-46	-24	-15
Unternehmensberatung und -services	23	2	1	13
Werbung und Marktforschung	16	-4	-7	8
Sicherheitswirtschaft	8	16	4	16
Überwiegend personenbez. Dienste	12	0	1	12
Gesundheits- und soziale Dienste	32	26	25	35
Freizeitwirtschaft	8	3	4	15
Reisevermittlung	-6	-26	-28	-13
Dienstleistungen insgesamt	9	-8	-1	8

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen



II GESCHÄFTSERWARTUNGEN



Erwartungen

Dienstleister wieder zuversichtlicher

Die Dienstleister vermelden eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftsperspektiven. Sie hatten sich bereits in der Vorumfrage merklich aufgehellt. Die verbesserten Aussichten sprechen für eine weitere wirtschaftliche Erholung des Sektors. Das Vertrauen in die Erholung zeigt sich auch in den zuletzt spürbar gestiegenen Investitions- und Beschäftigungsplänen der Dienstleistungsunternehmen. Im Vergleich der Wirtschaftszweige sind die Dienstleister mit einem Erwartungssaldo von plus sechs Prozentpunkten deutlich optimistischer als der Handel (minus sieben Prozentpunkte) und die Bauwirtschaft (minus 20 Prozentpunkte). Nur das verarbeitende Gewerbe (plus 16 Prozent) ist noch optimistischer als die Dienstleister, freilich ausgehend von besonders scharfen Einbrüchen. Der Erwartungssaldo der Gesamtwirtschaft liegt zu Jahresbeginn 2010 mit plus fünf Prozentpunkten knapp unter dem des Sektors.

Zu Jahresbeginn hegen 26 Prozent der Dienstleistungsunternehmen optimistische Geschäftserwartungen. Damit gehen fast genauso viele Serviceunternehmen wie im Herbst 2009 (25 Prozent) von einer positiven Geschäftsentwicklung aus. Mit schlechteren Geschäften rechnet nunmehr ein Fünftel der Unternehmen – bei der Vorumfrage waren es noch 22 Prozent. Der Anteil der Dienstleister, die eine gleich bleibende Entwicklung erwarten, hat sich zur Vorumfrage nur um einen Prozentpunkt auf 54 Prozent erhöht.

Unternehmensservices strahlen Optimismus aus

Unternehmensbezogene Dienstleister gehen davon aus, dass ihre Geschäftsentwicklung in diesem Jahr fühlbar anzieht. Vor allem die Erholung ihrer Kunden aus der Industrie bietet Anlass zu Optimismus. Mit einem Saldo von plus 15 Prozentpunkten liegen

ihre Einschätzungen der Geschäftsaussichten deutlich über denen des Dienstleistungssektors (sechs Punkte). Nach dem Krisenjahr 2009 liegen ihre Erwartungen schon fast wieder auf dem Niveau ihres langjährigen Durchschnitts in Höhe von 16 Prozentpunkten.

Personendienstleister skeptisch

Die personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen sind ähnlich wie die konsumnahen Industriebranchen weiterhin weniger optimistisch. Ihr Antwortensaldo steigt gegenüber der Vorumfrage zwar um fünf Prozentpunkte auf minus zwei Prozentpunkte, etliche Unternehmen sehen aber immer noch einige Risiken. So ist die Gefahr nicht endgültig gebannt, dass am Arbeitsmarkt doch noch größere Anpassungen ausstehen, die sich negativ auf den privaten Konsum auswirken. Besonders pessimistisch ist die Reisevermittlungsbranche. Die Freizeitwirtschaft und das Taxigewerbe vermelden ebenfalls pessimistische und sogar noch verschlechterte Geschäftsaussichten.

Zeitarbeit wieder zuversichtlich, Taxigewerbe bleibt skeptisch

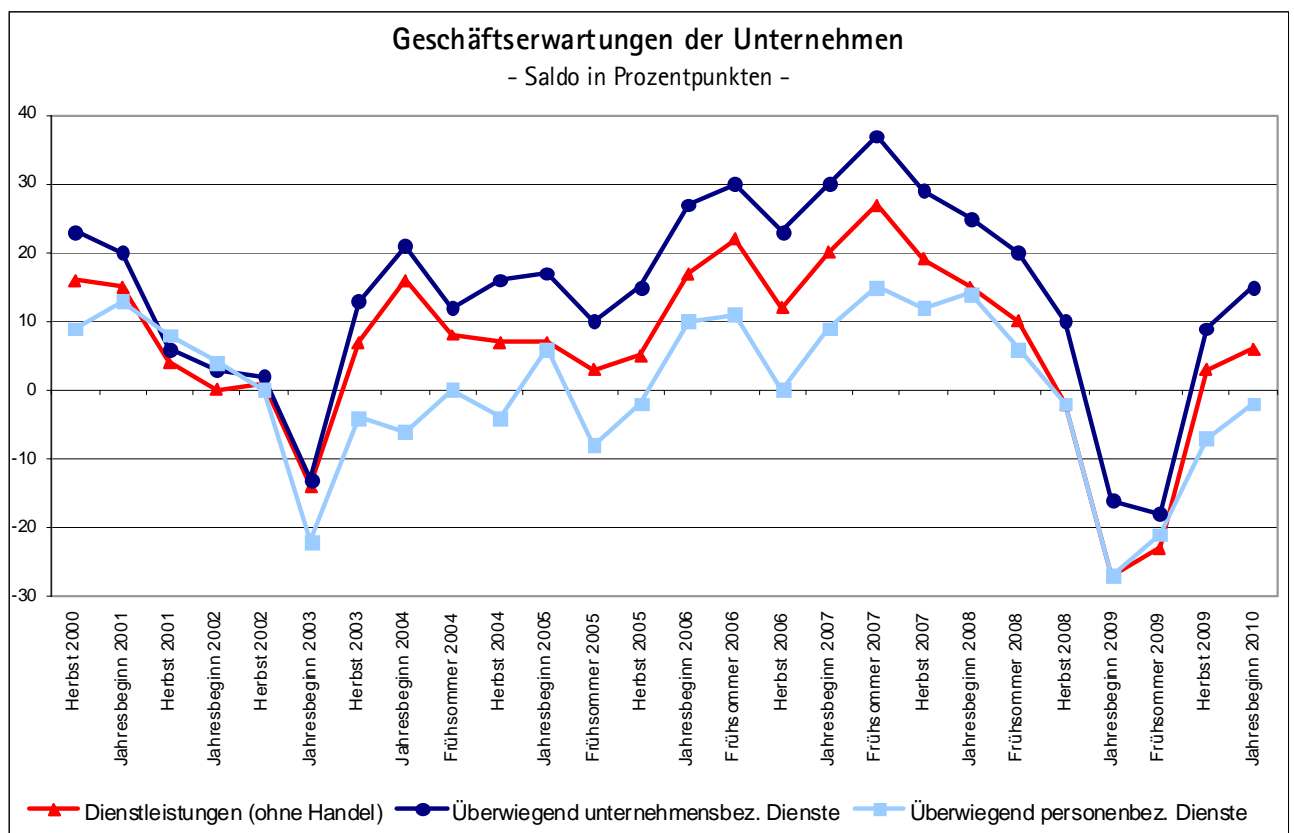
Die Zeitarbeitsbranche ist die optimistischste Servicebranche. Ihr Erwartungssaldo steigt um 15 Prozentpunkte auf aktuell plus 37 Prozentpunkte. Die Unternehmen erwarten für 2010 wieder einen steigenden Bedarf an zeitlich flexibel einsetzbaren Arbeitskräften. Allerdings haben sie ebenso wie die Unternehmen im Gesundheits- und Pflegebereich und wie bei den IT-Diensten besonders mit Fachkräftemangel zu kämpfen.

Die Geschäftserwartungen des Taxigewerbes dagegen sind im Vergleich zum Herbst 2009 sogar um einen Punkt auf minus 21 Prozentpunkte gefallen. Die Sparte befürchtet in den nächsten Monaten eine Zurückhaltung von Unternehmens- wie auch Privatfahrten und eine deutliche Steigerung der Kraftstoffkosten.

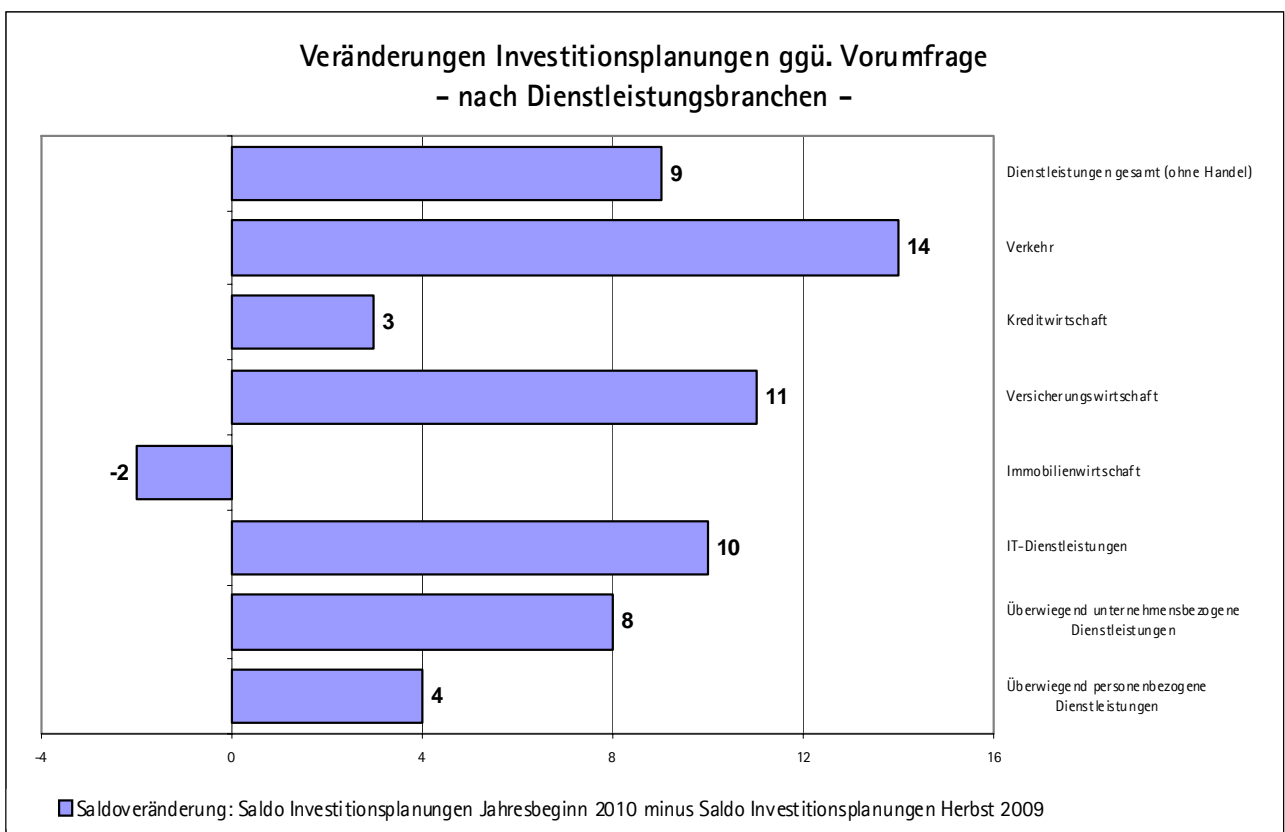
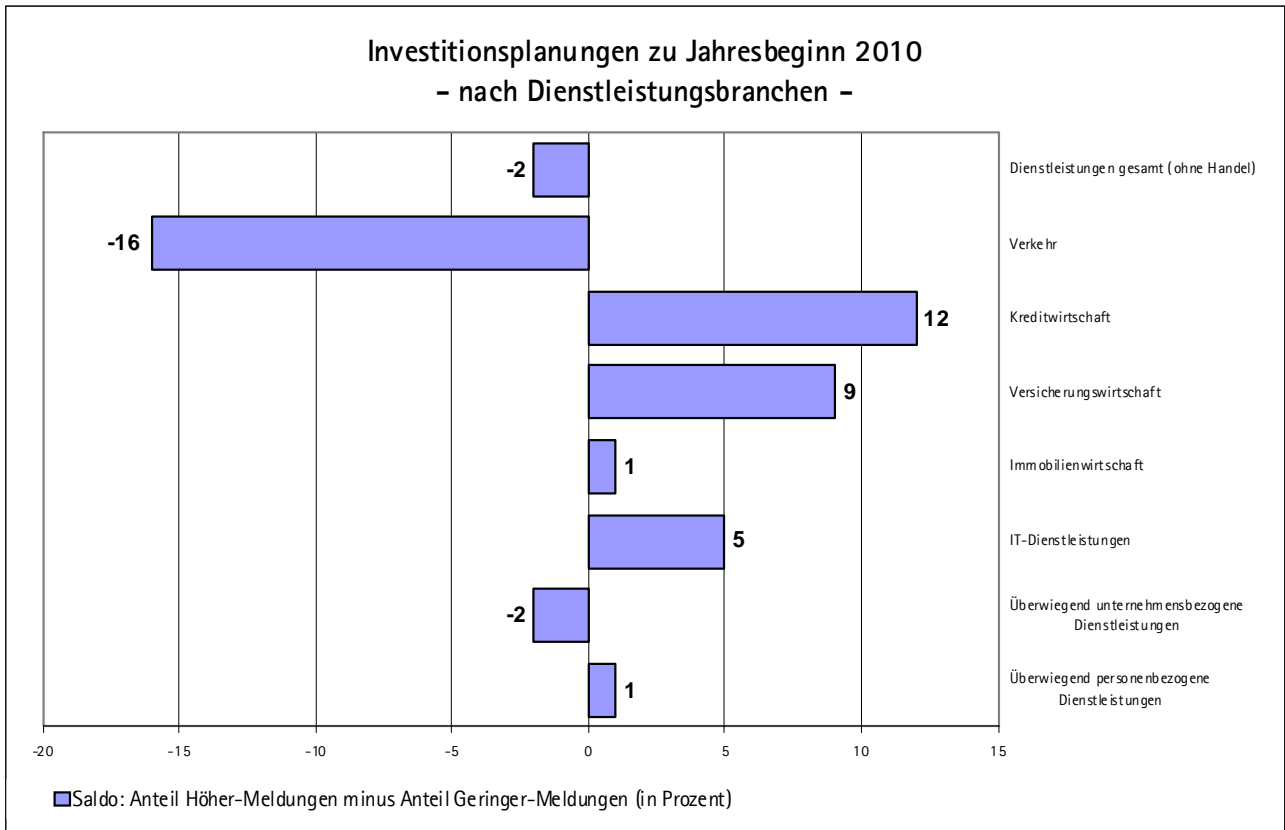
Geschäftserwartungen der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert*
 Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)

	Jahresbeginn 2009	Früh-sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
Verkehrsgewerbe	-55	-41	-7	-3
Kreditwirtschaft	-20	-7	10	8
Versicherungswirtschaft	6	-7	14	18
Immobilienwirtschaft	-19	-13	6	1
IT-Dienstleistungen	-8	-15	22	24
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	-16	-18	9	15
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung	-34	-22	22	37
Unternehmensberatung und -services	-10	-15	11	21
Werbung und Marktforschung	-16	-17	7	14
Sicherheitswirtschaft	-15	-16	-12	0
Überwiegend personenbez. Dienste	-27	-21	-7	-2
Gesundheits- und soziale Dienste	0	-9	4	16
Freizeitwirtschaft	-25	-13	-1	-8
Reisevermittlung	-47	-44	-24	-16
Dienstleistungen insgesamt	-27	-23	3	6

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen



III INVESTITIONEN



Investitionen

Höchste Investitionspläne aller Wirtschaftszweige

Vom Servicesektor gehen in diesem Jahr spürbare Investitionsimpulse aus. Nach dem Rekordeinbruch im vergangenen Jahr zieht die Investitionsneigung der Dienstleistungsunternehmen wieder an. Aktuell liegt der Investitionssaldo bei minus zwei Prozentpunkten. Im Vergleich zur Vorumfrage ist das eine Steigerung von neun Prozentpunkten, binnen Jahresfrist sogar ein Plus von 14 Prozentpunkten. Mit ihren Investitionsplänen liegen die Dienstleistungsunternehmen vier Prozentpunkte knapp über denen der Gesamtwirtschaft (minus sechs Prozentpunkte), vor denen der Industrie (minus acht Prozentpunkte), des Handels (minus 13 Punkte) und der Bauwirtschaft (minus 24 Punkte).

Personendienste investieren

Die personenbezogenen Dienstleister erhöhen ihre Investitionspläne um vier Prozentpunkte zur Vorumfrage auf einen Saldo von plus einem Prozentpunkt. Dabei gibt es nur eine Ausnahme: Die Reisevermittler (Saldo minus 20 Prozentpunkte) senken ihre Investitionsbudgets. Die Gesundheits- und sozialen Dienste haben besonders expansive Investitionspläne, mit plus 25 Prozentpunkten überwiegt die Anzahl der Unternehmen, die ihre Investitionen aufstocken, deutlich. Die Branche hegt die besten Investitionspläne im Dienstleistungssektor.

Unternehmensservices schreiten aus Investitionsal

Die Investitionsneigung der unternehmensnahen Serviceanbieter hat sich deutlich erholt. Der Investitionssaldo erreicht mit minus zwei Prozentpunkten fast den langjährigen Durchschnitt der Sparte von null Prozentpunkten. Die Erholung der Industrie zieht auch die Investitionsbereitschaft der unternehmensnahen Serviceanbieter nach oben. Ihre

Investitionspläne liegen über denen des produzierenden Gewerbes (minus acht Prozentpunkte).

Wissensintensive Dienstleister expansiv

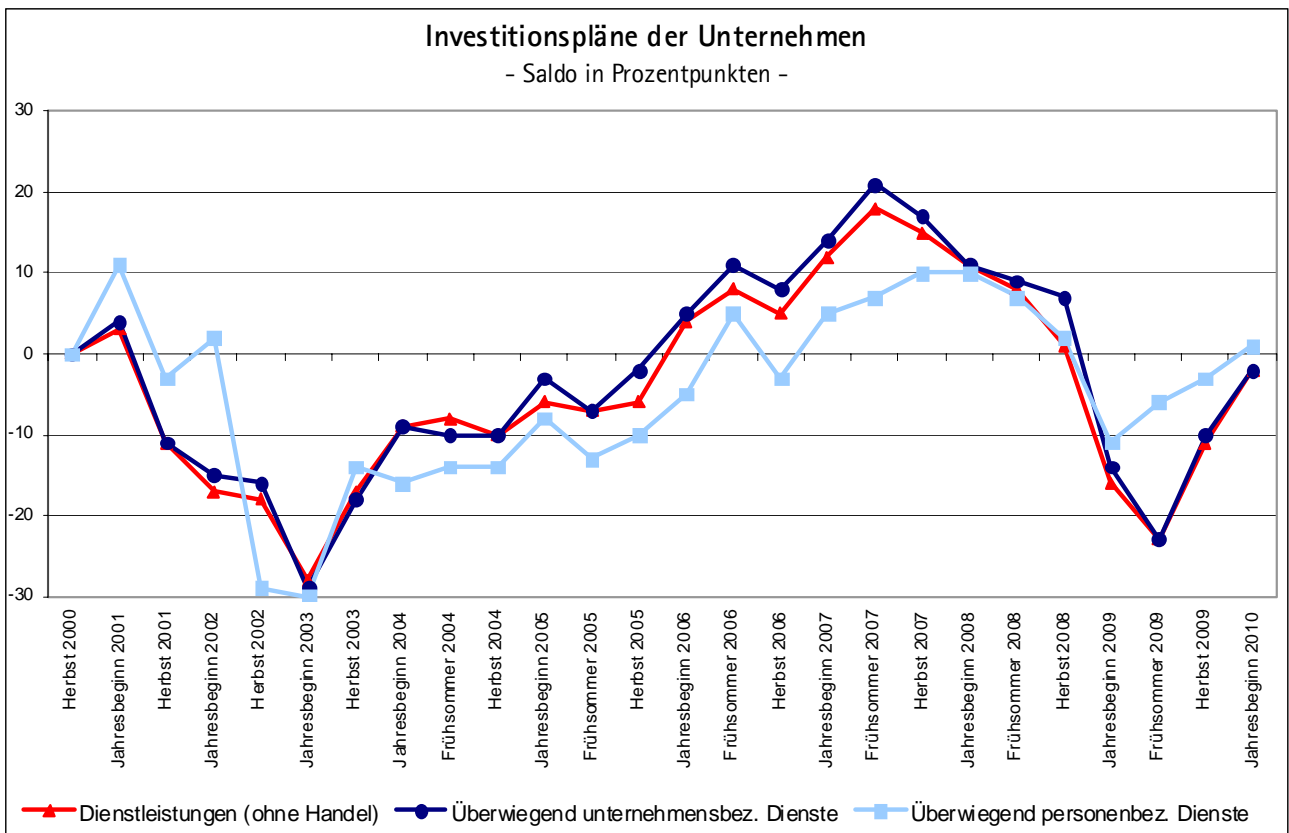
Deutlich ausweiten wollen etliche wissensintensive Dienstleister ihre Investitionen; beispielweise die Kreditwirtschaft (plus zwölf Punkte), die Versicherungswirtschaft (plus neun Punkte), und die IT-Services (plus fünf Punkte). Die höchsten Investitionspläne weisen die Gesundheitsdienstleister auf (Saldo plus 25 Prozentpunkte). Auch die Zeitarbeitsagenturen (plus zwei Punkte) sowie die Immobilienwirtschaft (plus ein Prozentpunkt) wollen ihre Beschäftigtenzahl ausweiten.

Schlusslichter: Reisevermittlung und Straßengüterverkehr

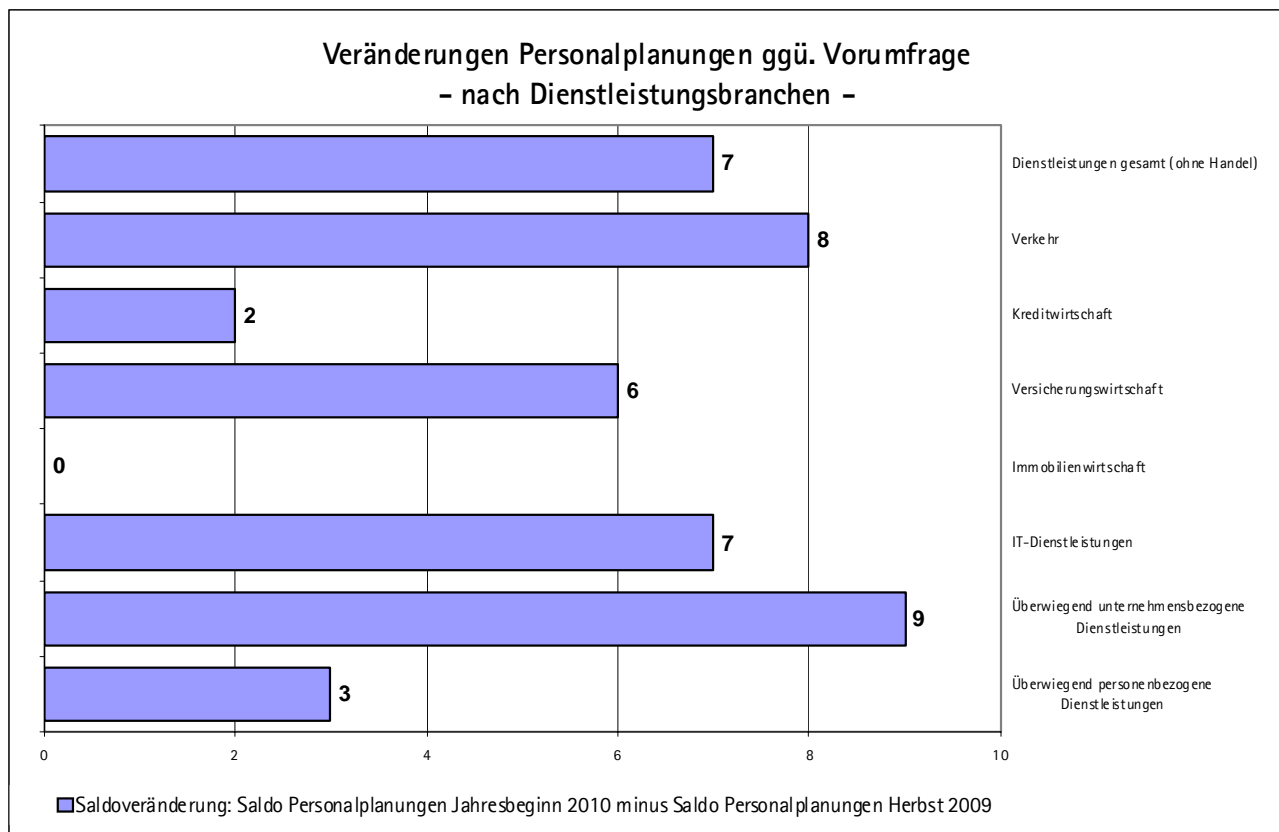
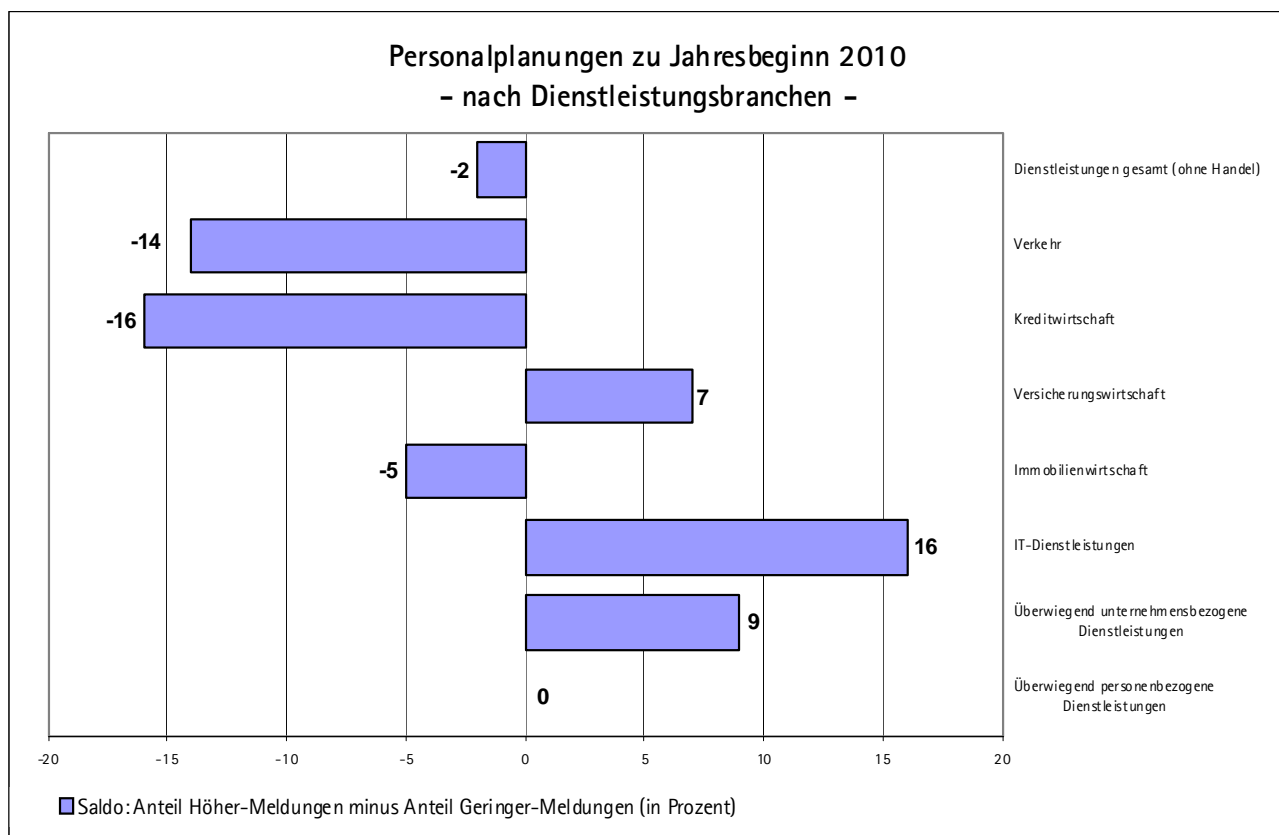
Die Investitionsbereitschaft der Reisevermittler bleibt zurückhaltend. Ihr Planungssaldo notiert bei minus 20 Prozentpunkten. Sie haben – zusammen mit dem Straßengüterverkehr (minus 24 Prozentpunkte) – die zurückhaltensten Investitionspläne im nächsten Jahr. Die Fuhrunternehmen leiden unter massiven Auftragsrückgängen. Das reduziert die Notwendigkeit, aber auch den Spielraum für Investitionen. Dieser wird zudem durch zuletzt gestiegene Kraftstoffkosten eingengt. 69 Prozent der Straßengüterverkehrsbetriebe sehen steigende Energie- und Kraftstoffpreise als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung an.

Investitionspläne der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Jahresbeginn 2009	Früh-sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
Verkehrsgewerbe	-37	-43	-30	-16
Kreditwirtschaft	-6	-3	9	12
Versicherungswirtschaft	2	-6	-2	9
Immobilienwirtschaft	-12	-6	3	1
IT-Dienstleistungen	-7	-20	-5	5
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	-14	-23	-10	-2
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung	-27	-40	-12	2
Unternehmensberatung und -services	-12	-26	-13	-1
Werbung und Marktforschung	-24	-25	-15	-10
Sicherheitswirtschaft	-15	-9	-5	-5
Überwiegend personenbez. Dienste	-11	-6	-3	1
Gesundheits- und soziale Dienste	19	21	12	25
Freizeitwirtschaft	-11	-10	-7	-1
Reisevermittlung	-33	-27	-18	-20
Dienstleistungen insgesamt	-16	-23	-11	-2

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen



IV BESCHÄFTIGUNG



Beschäftigung

Dienstleister sind Jobmotor

Die Beschäftigungsabsichten der Serviceunternehmen verbessern sich gegenüber der Vorumfrage erneut spürbar. Beim derzeitigen Beschäftigungssaldo von minus zwei Prozentpunkten wird der Dienstleistungssektor in den nächsten Monaten, wenn auch in kleinen Schritten, zusätzliche Beschäftigung schaffen. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen verbessern sich zum zweiten Mal in Folge spürbar (Verbesserung aktuell um sieben Punkte; im Herbst um acht Punkte). Die verbesserten Geschäftserwartungen der Unternehmen unterstützen auch den Arbeitsmarkt, wenn auch bei weitem noch nicht in dem Maße wie im Boomjahr 2007 (Saldo damals plus 16 Prozentpunkte).

Die meisten Dienstleister – 68 Prozent – wollen ihr Beschäftigungsniveau im Jahr 2010 konstant halten. 15 Prozent planen zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, auch wenn 17 Prozent Arbeitsplätze abbauen müssen. Mit einem Saldo der Beschäftigungspläne von minus zwei Prozentpunkten ist der Sektorsaldo deutlich weniger zurückhaltend als die Gesamtwirtschaft mit minus neun Prozentpunkten. Im Sektorenvergleich sind allein von den Dienstleistern Impulse zu erwarten. Sie werden wieder Jobmotor der Wirtschaft. Der Antwortsaldo liegt deutlich vor der Industrie (minus 19 Prozentpunkte), der Bauwirtschaft (minus 17 Prozentpunkte) und dem Handel (minus elf Prozentpunkte).

Vor allem Unternehmensservices schaffen Jobs

Der Abstand der Beschäftigungspläne der unternehmensnahen Serviceanbieter im Vergleich zu den Personendienstleistern ist beträchtlich. Unternehmensnahe Services liegen mit neun Prozentpunkten deutlich vor den personennahen Dienstleistern mit null Punkten. Im Vergleich zur Herbstumfrage haben die unternehmensnahen

Dienstleister ihre Beschäftigungspläne wesentlich stärker gesteigert (um neun Punkte) als die Personendienstleister (um drei Punkte). Rückenwind erhalten die unternehmensnahen Dienstleister vor allem von den guten Erwartungen des Verarbeitenden Gewerbes, vor allem von der Exportindustrie. Insbesondere die Zeitarbeitsbranche (plus 35 Punkte), die Sicherheitswirtschaft (plus 10 Punkte) und die Unternehmensberater (plus neun Punkte) stellen ein.

Personennahe Dienste wie die Reisevermittlungen (minus elf Punkte) sowie die Freizeitwirtschaft (minus zehn Punkte) sind deutlich zurückhaltender bei der Beschäftigungsplanung. Ausnahme sind die Gesundheits- und sozialen Dienste. Sie weisen nach den Zeitarbeitsagenturen den höchsten Beschäftigungssaldo aus (plus 27 Prozentpunkte). Allerdings sehen 58 Prozent der Gesundheitsdienstleister Fachkräftemangel als ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr an. Dieser Wert ist der höchste in allen Wirtschaftszweigen. Zum Vergleich sehen in der Dienstleistungsbranche nur 20 Prozent dieses Risiko, in der Gesamtwirtschaft sind es 16 Prozent.

Mittelständler stellen ein

Die besten Einstellungsabsichten weisen die mittelständischen Serviceanbieter auf (Größenklasse von 20 bis 199 Mitarbeiter). Mit einem Beschäftigungssaldo von null Prozentpunkten liegen sie leicht über den durchschnittlichen Einstellungsplänen des Sektors. 19 Prozent der mittelständischen Dienstleistungsunternehmen planen eine Aufstockung ihrer Belegschaft, ebenfalls 19 Prozent wollen Personal reduzieren. Den zweiten Platz bei den Einstellungsplänen nehmen Serviceunternehmen mit einem bis 19 Mitarbeitern ein, hier beabsichtigen 13 Prozent neue Mitarbeiter einzustellen. 14 Prozent der Unternehmen haben vor, die Belegschaft zu reduzieren. Die vergleichsweise zurückhaltensten Pläne zu Jahresbeginn 2010 hegen vor allem Dienstleister mit über 1.000 Mitarbeitern (minus sieben Prozentpunkte). Bei

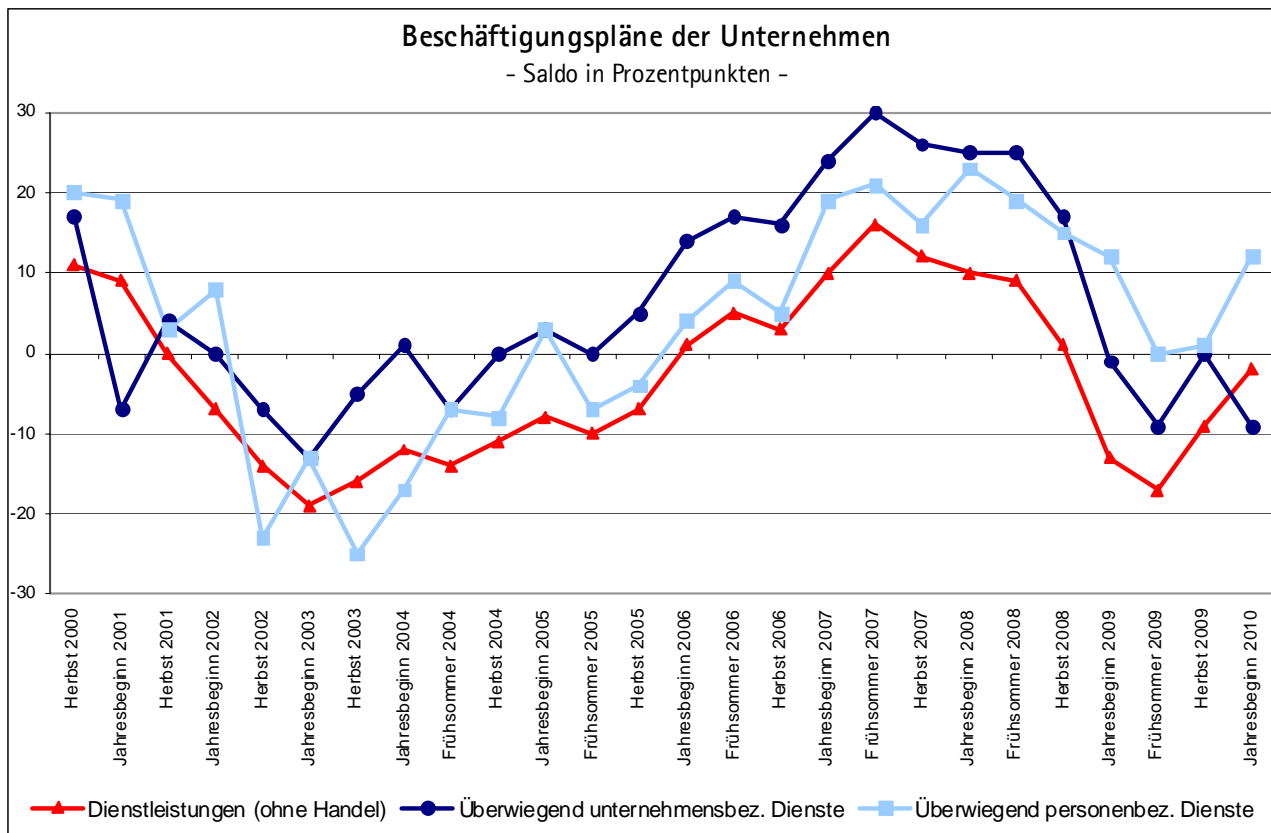
Betrieben mit 200 bis 999 Angestellten liegt der Planungssaldo bei minus sechs Prozentpunkten.

Beschäftigungspläne der Unternehmen nach Größenklassen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
Beschäftigte	Jahresbeginn 2009	Früh-sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
1-19	-8	-12	-5	-1
20 - 199	-16	-20	-7	0
200 - 999	-24	-27	-15	-6
über 1.000	-20	-26	-24	-7
insgesamt	-13	-17	-9	-2

* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen

Beschäftigungspläne der Unternehmen nach Dienstleistungszweigen Prozentzahlen saldiert* Dienstleistungen insgesamt (ohne Handel)				
	Jahresbeginn 2009	Früh-sommer 2009	Herbst 2009	Jahresbeginn 2010
Verkehrsgewerbe	-33	-37	-22	-14
Kreditwirtschaft	-23	-25	-18	-16
Versicherungswirtschaft	-9	-7	1	7
Immobilienwirtschaft	-9	-8	-5	-5
IT-Dienstleistungen	10	2	9	16
Überwiegend unternehmensbez. Dienste	-1	-9	0	9
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung	-26	-20	16	35
Unternehmensberatung und -services	4	-14	-1	9
Werbung und Marktforschung	-11	-14	-11	0
Sicherheitswirtschaft	-11	-9	-4	10
Überwiegend personenbez. Dienste	-8	-4	-3	0
Gesundheits- und soziale Dienste	12	18	11	27
Freizeitwirtschaft	-6	-1	-6	-10
Reisevermittlung	-16	-16	-11	-11
Dienstleistungen insgesamt	-13	-17	-9	-2

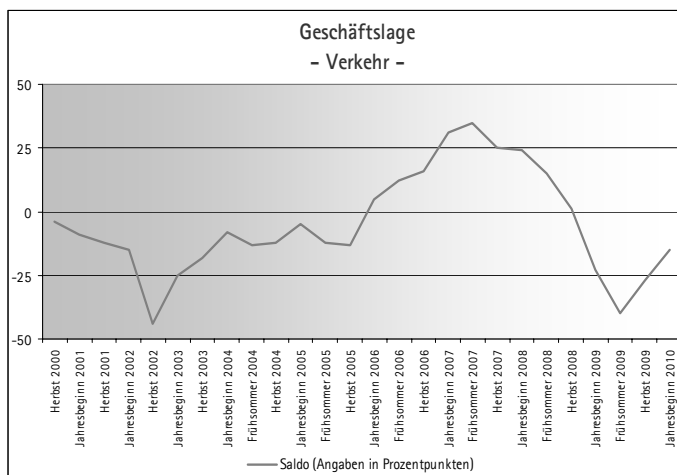
* Anteil der Höher-Meldungen minus Anteil der Geringer-Meldungen



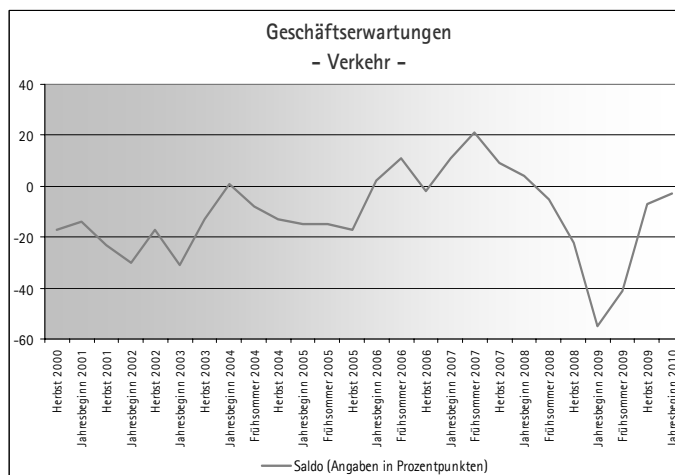
V ERGEBNISSE DER DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN

1. Verkehr

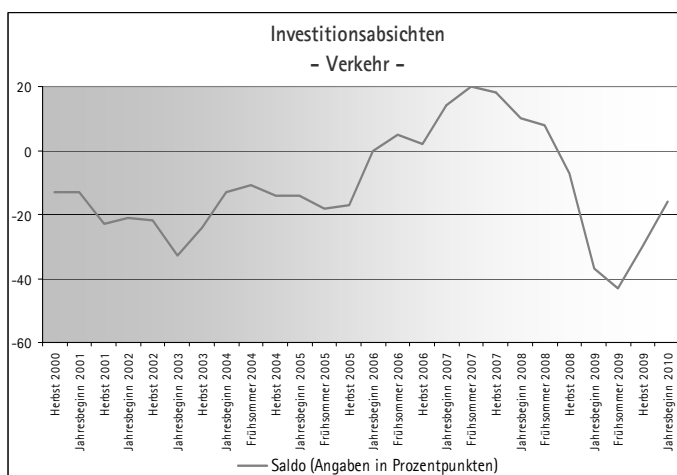
Geschäftslage



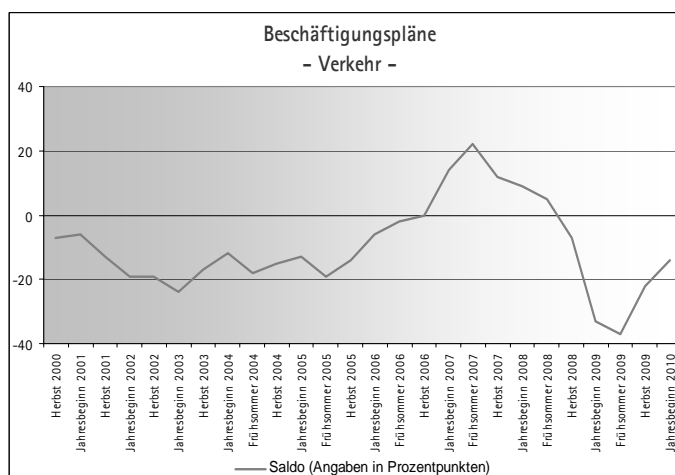
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Verkehr

Schlechteste Geschäftslage im Sektors

Die Verkehrsbetriebe befinden sich nach wie vor in einer schlechten Geschäftsverfassung. Synchron zur Entwicklung ihres größten Kunden, der Industrie (Lagesaldo minus 16 Punkte), hellt sich die Geschäftslage zwar immerhin weiter spürbar auf, ist jedoch mit einem Saldo von minus 15 Prozentpunkten noch immer deutlich im negativen Bereich. Hart betroffen ist insbesondere der Straßengüterverkehr mit minus 24 Prozentpunkten. Der Saldo der Verkehrsbranche ist im Frühjahr 2010 zum vierten Mal in Folge negativ. Im Jahresvergleich gibt der Geschäftslagesaldo um acht Prozentpunkte nach und liegt derzeit klar unter dem langjährigen Branchendurchschnitt von minus einem Prozentpunkt. 15 Prozent der Betriebe halten ihre Geschäftslage für „gut“ – nach elf Prozent im Herbst 2009 und 13 Prozent vor einem Jahr. Dagegen schätzen 30 Prozent der Unternehmen ihre Situation als „schlecht“ ein – nach 38 Prozent bei der Vorumfrage und 36 Prozent vor einem Jahr.

Betriebe deutlich zuversichtlicher

Die Zuversicht im Verkehrsgewerbe wächst. Während vor einem Jahr die Erwartungen der Betriebe noch tief im Keller waren (Erwartungssaldo damals minus 55 Prozentpunkte), nähern sich die Erwartungen mit minus drei Punkten langsam aber sicher dem positiven Bereich. Die Unternehmen rechnen mit steigenden Auftragszahlen aus der Industrie. Dämpfend für die Aussichten des Straßengüterverkehrs wirkt sich die Kostensteigerung zum 01.01.2011 durch die Änderung der Struktur der Mautsätze aus. Ein Viertel der Verkehrsunternehmen (24 Prozent) geht aktuell von einer Verschlechterung der zukünftigen Geschäfte aus. Immerhin ein Fünftel dagegen blickt optimistisch in die Zukunft.

Investitionsbereitschaft regt sich nur allmählich

Von der Verkehrswirtschaft werden im Jahr 2010 kaum Investitionsimpulse ausgehen. Die Investitionspläne der Betriebe notieren tief im roten Bereich (Saldo: minus 16 Prozentpunkte). Besonders gering ist angesichts von unausgelasteter Kapazitäten und Kurzarbeit die Investitionsbereitschaft im Straßengüterverkehr – Planungssaldo: minus 24 Prozentpunkte.

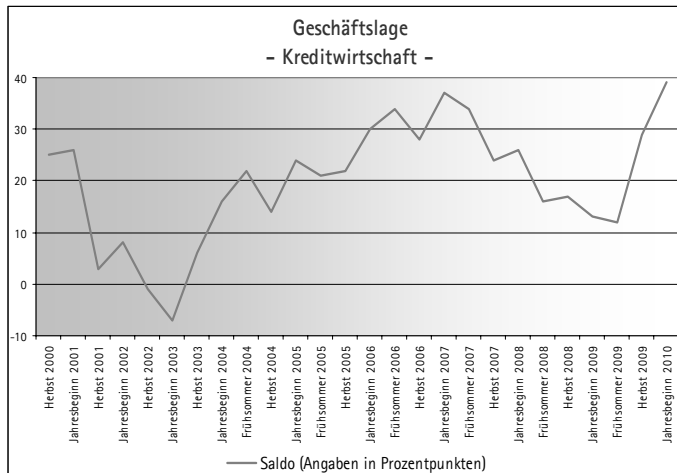
Mit ihren Investitionsplänen liegt die Verkehrswirtschaft insgesamt deutlich unter ihrem langjährigen Durchschnitt in Höhe von minus acht Prozentpunkten und weist auch zur Gesamtwirtschaft (minus sechs Punkte) einen merklichen Abstand auf. Ein Sechstel der Unternehmen plant höhere Investitionen, im Herbst 2009 waren es noch zwölf Prozent und 13 Prozent vor einem Jahr. Dagegen beabsichtigen ein Drittel der Verkehrsbetriebe ihr Investitionsvolumen zu senken, nach 42 Prozent bei der Vorumfrage und 50 Prozent binnen Jahresfrist.

Personalpläne: Schlusslicht im Dienstleistungssektor

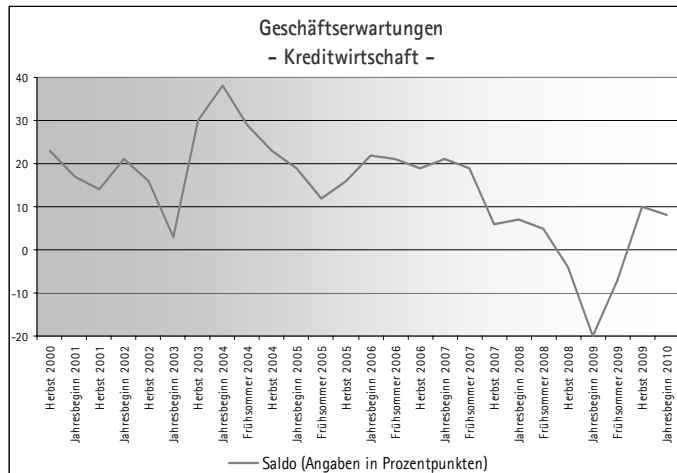
In diesem Jahr sind negative Beschäftigungsimpulse aus dem Verkehrsgewerbe zu befürchten. Obwohl sich die Betriebe bemühen – auch durch Kurzarbeit – Mitarbeiter zu halten, zwingt die Unterauslastung in etlichen Betrieben zum Personalabbau. Die Beschäftigungspläne liegen mit einem Planungssaldo von minus 14 Prozentpunkten deutlich unter dem langjährigen Mittelwert der Branche von minus acht Prozentpunkten. Die Pläne sind mit die restriktivsten im gesamten Dienstleistungssektor. Im Verkehrssektor beabsichtigen nur zehn Prozent der Unternehmen, in den nächsten zwölf Monaten Personal einzustellen. In der Vorumfrage waren es sogar lediglich sechs Prozent. Hingegen beabsichtigen 24 Prozent den Mitarbeiterstamm zu reduzieren, im Herbst 2009 waren es 28 Prozent der Unternehmen. Aktuell beabsichtigen zwei Drittel der Betriebe die Belegschaft gleich zu halten.

2. Kreditwirtschaft

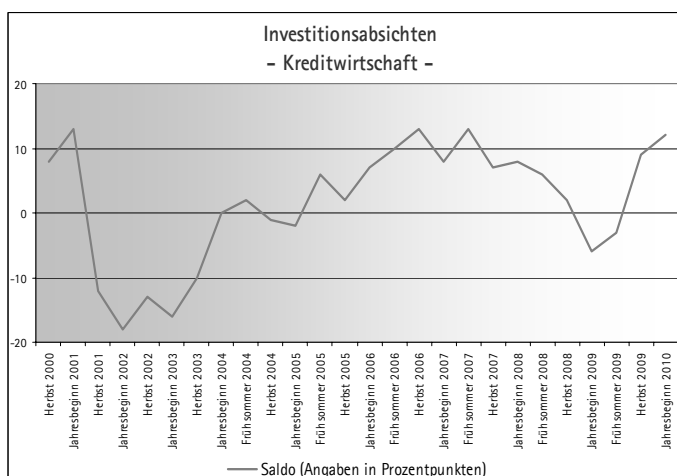
Geschäftslage



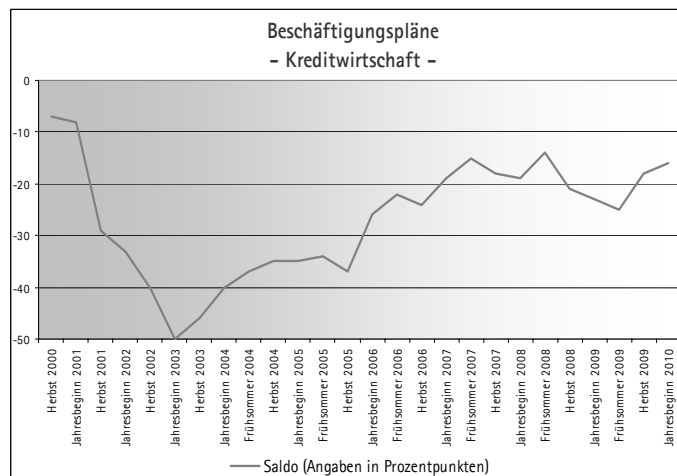
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Kreditwirtschaft

Beste Geschäftslage in der Dienstleistungswirtschaft

Die Stimmung in der Kreditwirtschaft hat bereits wieder Vorkrisenniveau erreicht. Die Ursachen liegen in günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten, der wieder merklich stabilisierten Wirtschaftslage, den sich beruhigenden und zuletzt haussierenden Finanzmärkten sowie darin, dass die teils katastrophalen Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung sich nicht bewahrheitet haben.

Der Lagesaldo notiert aktuell bei plus 39 Prozentpunkten. 41 Prozent der Finanzinstitute beurteilen ihre Geschäftssituation positiv, im vergangenen Herbst waren es 31 Prozent der Unternehmen und vor einem Jahr lediglich 19 Prozent. Aktuell beurteilen nur zwei Prozent der Institute ihre Lage als „schlecht“, bei der Vorumfrage waren es ebenfalls zwei Prozent und vor einem Jahr sechs Prozent.

Positive Geschäftserwartungen

Die Geschäftserwartungen der Kreditwirtschaft für die nächsten Monate sind positiv. Ein Fünftel der Kreditinstitute erwartet bessere Geschäfte für 2010, dagegen sehen nur zwölf Prozent pessimistisch in die Zukunft. Der überwiegende Teil der Unternehmen äußert gleich bleibende Geschäftserwartungen (68 Prozent). Der Erwartungssaldo sinkt seit Herbst 2009 nach zwei Verbesserungen in Folge nun wieder um zwei auf aktuell plus acht Prozentpunkte. Er liegt unter dem langjährigen Durchschnitt der Branche von plus 14 Prozentpunkten. Dennoch sind die Erwartungen der Kreditwirtschaft noch besser als die der gesamten Dienstleistungswirtschaft (Saldo: plus sechs Prozentpunkte).

Investitionspläne so gut wie im Boomjahr 2007

Die Investitionsneigung der Kreditinstitute hellt sich deutlich auf. Der Saldo steigt binnen Jahresfrist um 18 Prozentpunkte auf aktuell plus zwölf Prozentpunkte und dreht dabei vom negativen in den positiven Bereich. Eine höhere Investitionsneigung wiesen die Institute nur im Herbst 2006 aus, damals waren es 13 Prozentpunkte. Die Investitionspläne liegen deutlich über denen des Dienstleistungssektors (minus zwei Prozentpunkte).

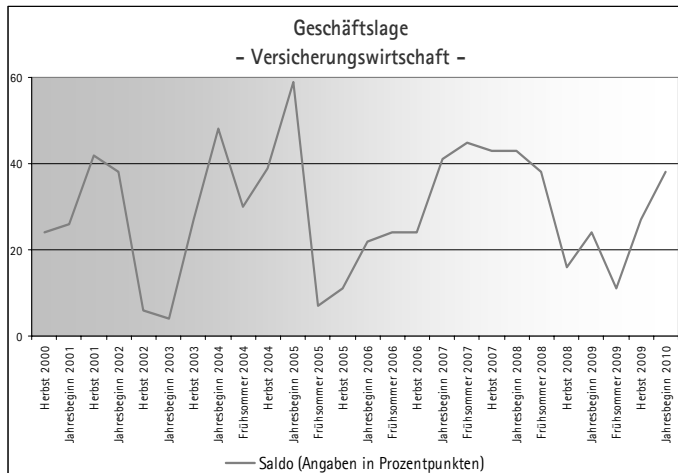
Derzeit beabsichtigt ein Viertel der Unternehmen, seine Investitionsbudgets in den nächsten Monaten auszuweiten – nach 21 Prozent im Herbst und 17 Prozent vor einem Jahr. Zwölf Prozent der Institute äußern derzeit reduzierte Investitionsabsichten. Bei der Vorumfrage taten ebenfalls zwölf Prozent der Unternehmen restriktive Investitionspläne kund.

Beschäftigungspläne halten nicht mit

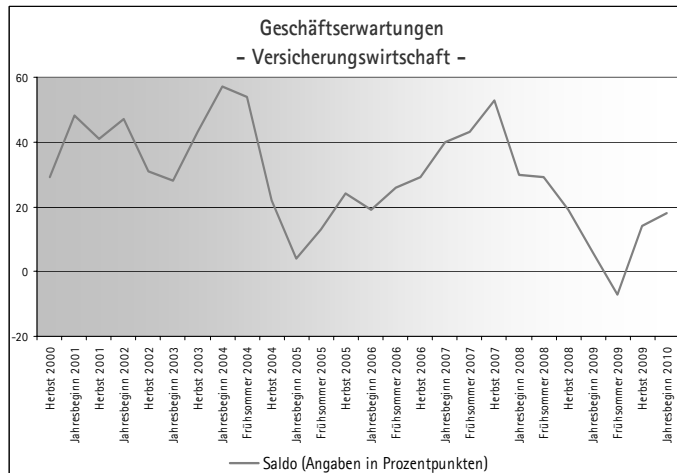
Die Kreditinstitute weisen traditionell die schlechtesten Beschäftigungspläne der Dienstleistungsbranche aus. Auch diesmal sind keine nennenswerten Beschäftigungsimpulse von der Kreditwirtschaft zu erwarten. Immerhin haben sich die Beschäftigungspläne der Kreditinstitute seit Jahresbeginn 2009 verbessert. Der Anteil der Unternehmen, die ihren Mitarbeiterstamm zu reduzieren beabsichtigen (23 Prozent), überwiegt den Anteil der Unternehmen, die 2010 Personal aufstocken will (sieben Prozent), immer noch bei weitem. Immerhin 70 Prozent der Kreditinstitute beabsichtigen den Personalstock in den nächsten zwölf Monaten unverändert zu lassen. Die Einstellungspläne der Kreditinstitute liegen immerhin klar über ihrem langjährigen Durchschnitt von minus 26 Prozentpunkten.

3. Versicherungswirtschaft

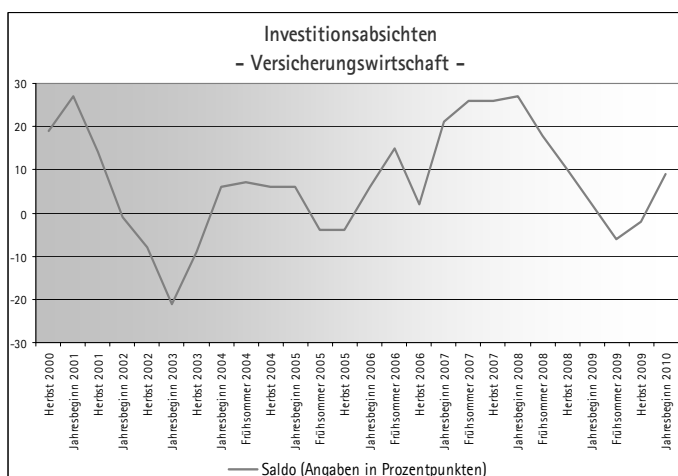
Geschäftslage



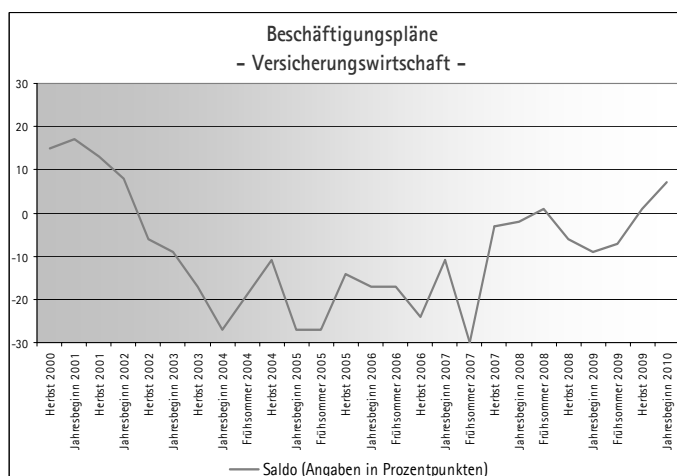
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Versicherungswirtschaft

Beste Geschäftslage seit zwei Jahren

Bedeutend besser als die anderen Dienstleister schätzen die Versicherer ihre Geschäftslage ein. Nur die Kreditbranche vermeldet eine noch etwas bessere geschäftliche Situation. Im Vergleich zum Herbst 2009 hat sich die Einschätzung der Geschäftslage der Unternehmen um elf Prozentpunkte verbessert (neuer Lagesaldo plus 38 Prozentpunkte). Binnen Jahresfrist beträgt die Steigerung sogar 14 Prozentpunkte. Die drei Säulen des Gewerbes – Leben, Unfall, Schaden – entwickeln sich auch die Krise hindurch gut. Die zuletzt gestiegene Nachfrage aus der Industrie und das anziehende Exportgeschäft beschert den Unternehmen wieder gute zusätzliche Geschäfte.

41 Prozent der Unternehmen halten ihre Geschäftssituation für „gut“, im Gegensatz zu 31 Prozent im Herbst 2009 und 32 Prozent vor einem Jahr. Lediglich drei Prozent sind mit der derzeitigen Geschäftssituation unzufrieden, gegenüber vier Prozent bei der Vorumfrage und acht Prozent vor einem Jahr.

Versicherer blicken optimistisch in die Zukunft

Die gestiegenen Exporterwartungen der Industrie, die insbesondere den Warentransportsektor betreffen, sowie die Erwartung, dass die Nachfrage privater Zusatzversicherungen – auch zur Altersvorsorge – weiter zunimmt, lassen die Institute optimistisch in die nächsten Monate blicken. Die Versicherungsbranche liegt mit ihren Erwartungen für die kommenden Monate in den Top Fünf des Dienstleistungssektors. Die Erwartungen der Versicherer steigern sich um vier Prozentpunkte gegenüber der Vorumfrage (aktueller Saldo: plus 18 Prozentpunkte). Vor einem Jahr waren es plus sechs Prozentpunkte. 34 Prozent der Unternehmen sind überzeugt, dass sich die Geschäfte im nächsten Jahr besser entwickeln werden. Der Anteil der

Pessimisten liegt bei 16 Prozent. Die Hälfte der Versicherungsinstitute rechnet mit einer unveränderten geschäftlichen Entwicklung.

Investitionsabsichten klar verbessert

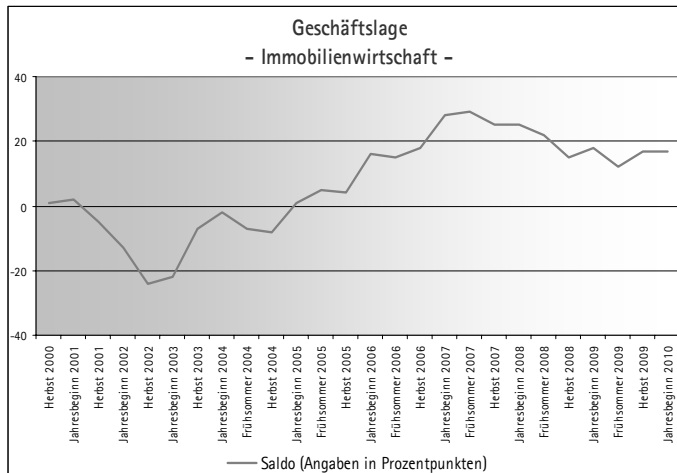
Die Investitionspläne der Versicherer liegen deutlich über denen der Gesamtwirtschaft (minus sechs Prozentpunkte) sowie denen des Dienstleistungssektors (minus zwei Prozentpunkte). Von den Versicherungsunternehmen gehen in diesem Jahr spürbare Investitionsimpulse aus. Schwerpunkte der Investitionen dürften im Ausbau und in der Anpassung der EDV-Systeme an neue Regelungen und Anforderungen sowie Innovationen im Versicherungsmarkt, wie z. B. neue Versicherungspakete bzw. neue Versicherungsleistungen, sein. Derzeit beabsichtigen 21 Prozent der Unternehmen, ihr Investitionsbudget zu erhöhen, in der Vorumfrage waren es neun Prozent. 67 Prozent bekunden keine Änderungen der Investitionsabsichten. Zwölf Prozent fahren ihre Investitionen zurück. Der Planungssaldo liegt bei plus neun Prozentpunkten und erhöht sich um elf Prozentpunkte gegenüber der Herbstumfrage. Im Frühsommer 2009 lag der Saldo bei minus sechs Prozentpunkten.

Beste Beschäftigungspläne seit acht Jahren

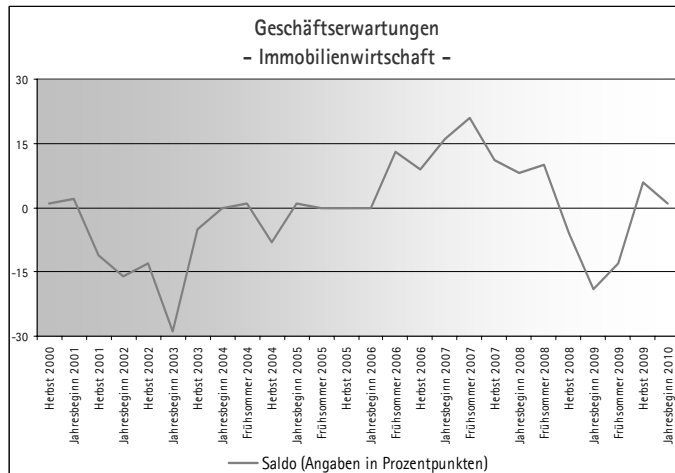
Von der Versicherungsbranche werden 2010 spürbare Beschäftigungsimpulse ausgehen. Die guten Geschäftserwartungen schlagen sich in den Beschäftigungsabsichten der Versicherungswirtschaft nieder. Erstmals seit langer Zeit liegt der Antwortsaldo wieder merklich im grünen Bereich (plus sieben Prozentpunkte). Bemerkenswert ist der deutliche Abstand der aktuellen Beschäftigungspläne im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt (minus 13 Prozentpunkte) des Versicherungsgewerbes. Der Anteil der Unternehmen, der Personalaufbau beabsichtigt (23 Prozent), überschreitet den Anteil der Unternehmen, die im nächsten Jahr Personalabbau planen (16 Prozent), fühlbar.

4. Immobilienwirtschaft

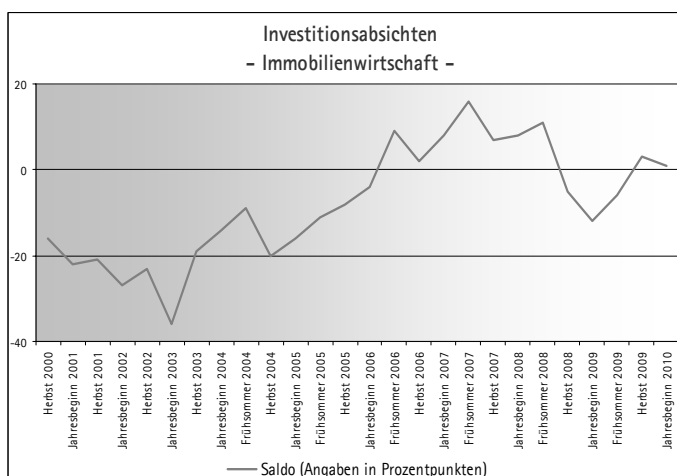
Geschäftslage



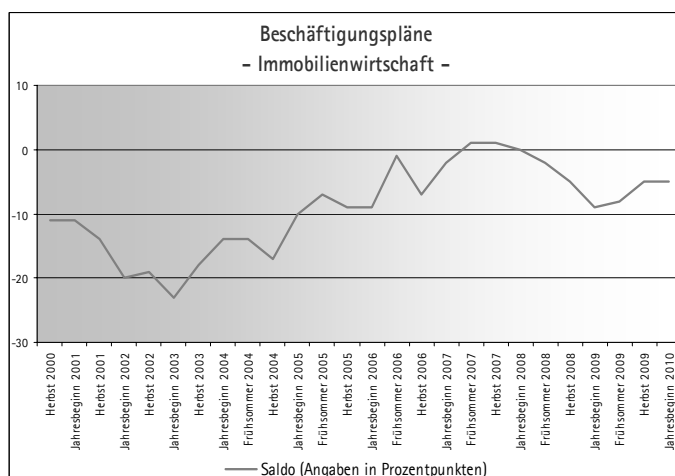
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



Immobilienwirtschaft

Geschäftslage unverändert

Die geschäftlichen Rahmenbedingungen der Immobilienwirtschaft bleiben stabil. Der Immobilienmarkt in Deutschland zeigt sich robust und ist nicht von einem Preisverfall wie in etlichen anderen Ländern gekennzeichnet. Kauf- und Mietpreise sind stabil, in vielen Großstädten herrscht ein Mangel an kleinen Wohnungen. Auch Großanleger setzen weiter auf den deutschen Immobilienmarkt. Infolgedessen ist die Geschäftslagebeurteilung der Immobilienunternehmen im letzten Jahr konstant geblieben (aktuell wie im Herbst 2009: 17 Prozentpunkte; Jahresbeginn 2009: 18 Punkte).

Es bekunden weiter deutlich mehr Unternehmen eine gute Geschäftslage (32 Prozent) als eine verschlechterte (15 Prozent). Mit einem Saldo von plus 17 Prozentpunkten liegen die Immobilienunternehmen leicht über dem langjährigen Durchschnitt ihres Geschäftslagesaldos (zwölf Prozentpunkte) und merklich über dem gesamten Service-sektor (plus acht Prozentpunkte).

Geschäftserwartungen leicht optimistisch

Mit einem Erwartungssaldo in Höhe von plus einem Prozentpunkt liegen die Geschäftsaussichten der Immobilienunternehmen unterhalb derer der Dienstleistungswirtschaft (Saldo: plus sechs Punkte). Damit überwiegt der Anteil der Optimisten die Pessimisten nur hauchdünn: 19 Prozent der Unternehmen erwarten zu Jahresbeginn 2010 bessere Geschäfte in den kommenden Monaten (Vorumfrage 22 Prozent; Vorjahr zwölf Prozent). Mit schlechteren Geschäften rechnet nunmehr ein Anteil von 18 Prozent der Unternehmen, nach einem Anteil von 16 Prozent im vergangenen Herbst und 31 Prozent vor einem Jahr. Ein Grund für die immer noch leicht positiven Aussichten ist die Erwartung der Unternehmen, dass die Mieten 2010 in Deutschland flächendeckend steigen werden, dass Preise für Wohneigentum in Metropolen

und Großstädten steigen und in kleineren Städten stabil bis rückläufig sein werden. Insgesamt rechnen die Immobilienunternehmen mit einem Anstieg der Transaktionen auf dem Immobilienmarkt.

Investitionen: Langsame Verbesserung

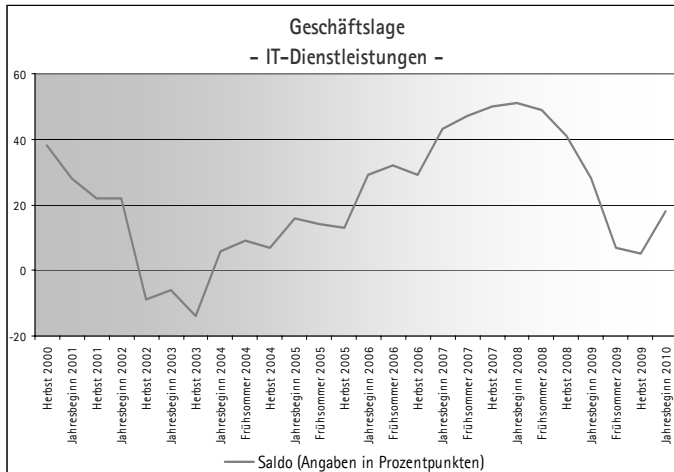
Die Investitionspläne der traditionell investitionsstarken Immobilienwirtschaft bleiben leicht expansiv. Im Jahresverlauf sind jedoch nur geringe Investitionsimpulse aus dem Immobiliensektor zu erwarten. Gegenüber der Vorumfrage verschlechtert sich der Saldo sogar um zwei Prozentpunkte – neuer Planungssaldo: plus ein Prozentpunkt. Binnen Jahresfrist liegt eine Verbesserung um 13 Prozentpunkte vor. In den positiven Bereich ist der Planungssaldo im Herbst 2009 gedreht. Damit liegt die Immobilienbranche um vier Prozentpunkte über ihrem langjährigen Planungssaldo von minus drei Prozentpunkten. Ein Viertel (24 Prozent) der Betriebe haben Aufstockungsabsichten, 23 Prozent bekunden rückläufige Investitionspläne.

Beschäftigung stabil

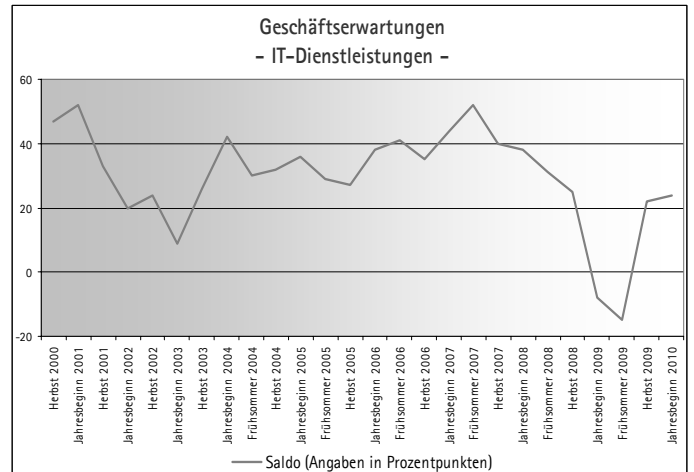
Der Beschäftigungsstand in der Immobilienwirtschaft dürfte sich 2010 kaum verändern. Zu Jahresbeginn bekunden die Betriebe der Immobilienwirtschaft knapp negative Beschäftigungspläne (Saldo: minus fünf Prozentpunkte) und liegen damit zwei Prozentpunkte über dem langjährigen Branchendurchschnitt. Im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor (minus zwei Punkte) schneidet die Immobilienwirtschaft leicht schlechter ab. Sechs Prozent der Unternehmen planen in diesem Jahr Personal aufzustocken, elf Prozent planen die Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Beachtliche 83 Prozent der Immobilienunternehmen werden jedoch ihren Personalstock im Jahr 2010 gleich halten.

5. IT-Dienstleistungen

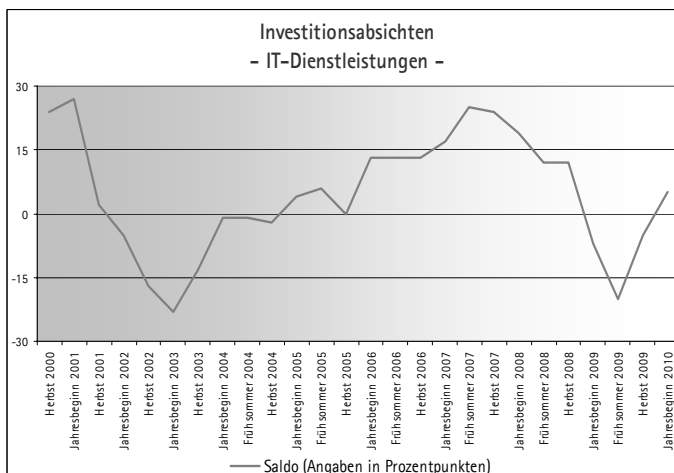
Geschäftslage



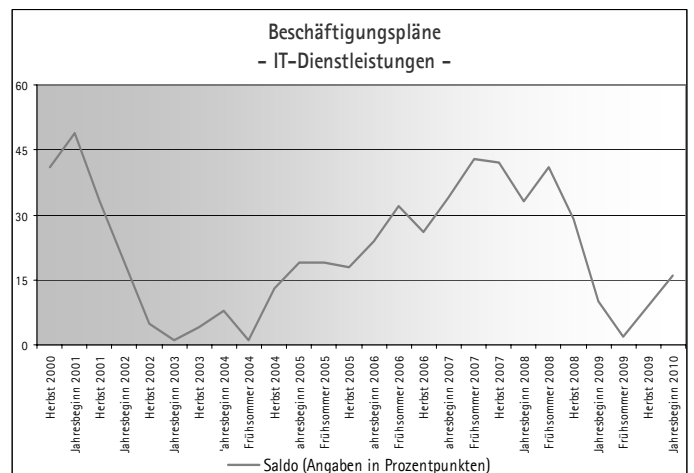
Geschäftserwartungen



Investitionen



Beschäftigung



IT-Dienstleistungen

Stimmung hellt endlich wieder auf

Die IT-Dienstleister bekunden wieder eine merklich verbesserte Geschäftslage. Zuvor hatte sie sich fünf Mal in Folge verschlechtert, ist dabei aber nicht in den negativen Bereich gerutscht. Trotz der Verbesserung um kräftige 13 Punkte ist der Geschäftslagesaldo noch weit von den Spitzenwerten der Boomjahre 2007 und 2008 entfernt. Zu Jahresbeginn 2010 notiert der Saldo bei plus 18 Prozentpunkten. Zwei Jahre vorher hatte er sein Allzeithoch bei 51 Prozentpunkten. Im Vergleich zu Jahresbeginn 2009 liegt der Lagesaldo noch zehn Prozentpunkte unter dem damaligen Wert von 28 Punkten. Die Branche liegt immer noch erkennbar unter ihrem langjährigen Mittelwert von 24 Prozentpunkten. Die IT-Dienste verspüren wieder eine deutlich erhöhte Nachfrage vor allem durch Unternehmen und Behörden, die ihre Abläufe weiter digitalisieren. Ein Drittel der Unternehmen schätzt seine Geschäftslage als „gut“ ein, rund die Hälfte (52 Prozent) bewertet sie als „befriedigend“ und nur noch 15 Prozent der Unternehmen bekunden eine schlechte Lage. Im Herbst 2009 schätzten 27 Prozent der IT-Serviceanbieter ihre Geschäftslage als „gut“ ein, eine Verschlechterung bekundeten damals 22 Prozent.

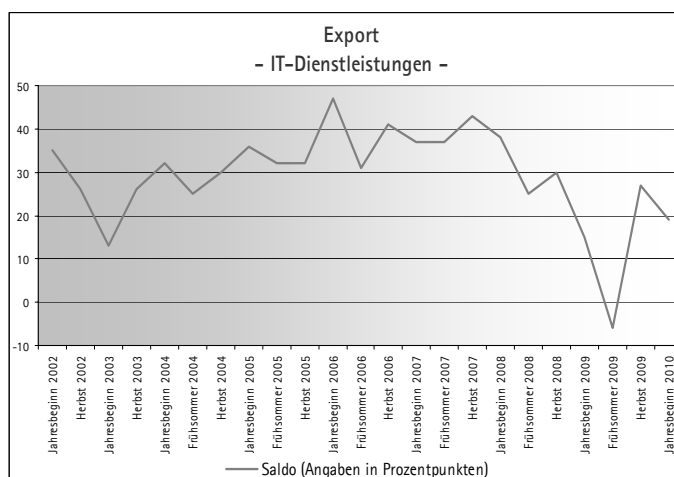
Spitze bei den Geschäftsaussichten

Nach dem deutlichen Pessimismus im Frühsommer des vergangenen Jahres blicken die Unternehmen seit Herbst ausgesprochen optimistisch in die Zukunft. Der Erwartungssaldo verbessert sich ausgehend von 22 Punkten noch einmal auf jetzt plus 24 Prozentpunkte. Den stärksten Anstieg verzeichnet der Saldo vom Frühsommer zum Herbst 2009, nämlich satte 37 Prozentpunkte. Jedoch sind die Geschäftserwartungen immer noch weit von den Spitzenwerten des Jahres 2007 entfernt. Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Digitalisierung von Geschäftsprozessen auch in diesem Jahr prosperiert und Industriekunden aufgeschobene

Investitionen nachholen und damit der Markt für IT-Dienstleistungen weiter wächst. Nach wie vor steht zudem das Thema IT-Sicherheit im Zentrum des Interesses, die Nachfrage in diesem Segment ist ungebremst. Im Frühjahr 2010 blicken 38 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Vor einem Jahr erwarteten nur 22 Prozent bessere Geschäfte. Der Anteil der Pessimisten ist binnen Jahresfrist von 30 Prozent auf derzeit ein Siebtel gesunken.

Exportexpectationen stabilisieren sich

Das Auslandsgeschäft der IT-Dienstleister legt weiter zu. Der Antwortensaldo liegt mit plus 19 Punkten deutlich im grünen Bereich. Allerdings ist aktuell im Vergleich zum Herbst 2009 ein kleiner Dämpfer zu verzeichnen (Verschlechterung um acht Punkte). Der Saldo liegt deutlich unter ihrem langjährigen Mittelwert von 30 Prozentpunkten. Aktuell erwartet ein Drittel der Unternehmen einen Exportzuwachs, während 14 Prozent von einer nachlassenden Nachfrage aus dem Ausland ausgehen.



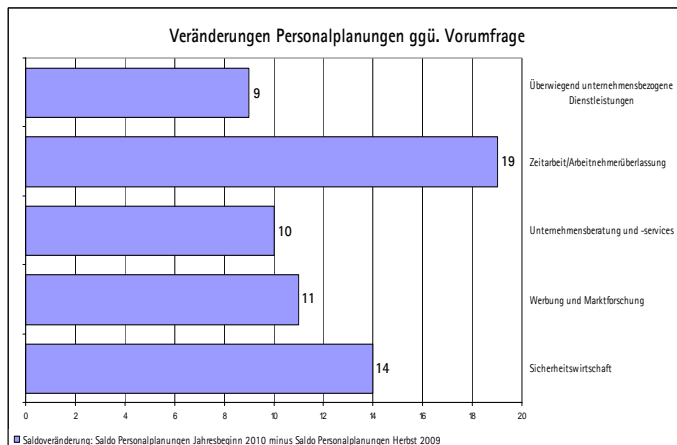
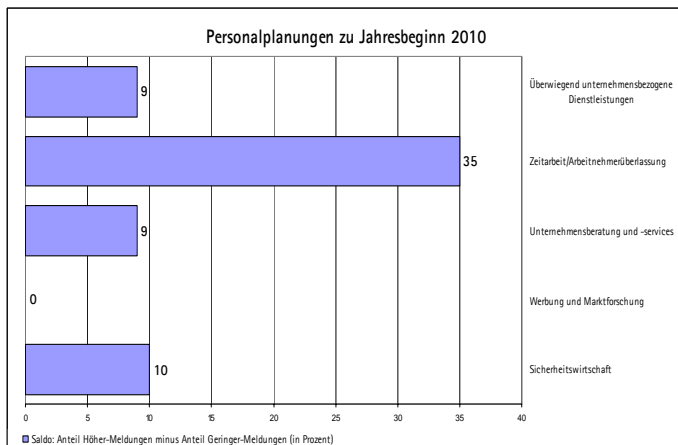
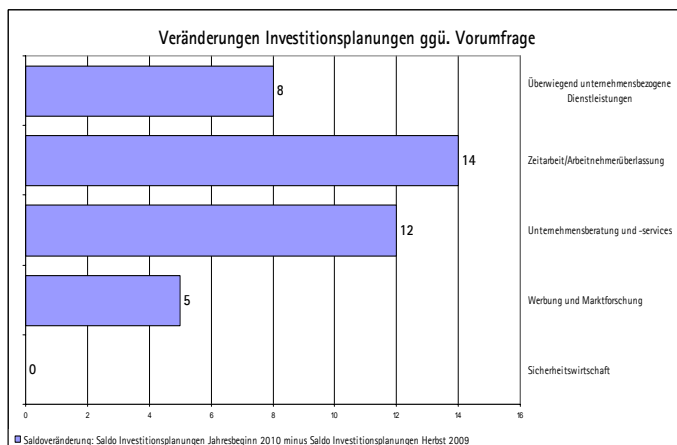
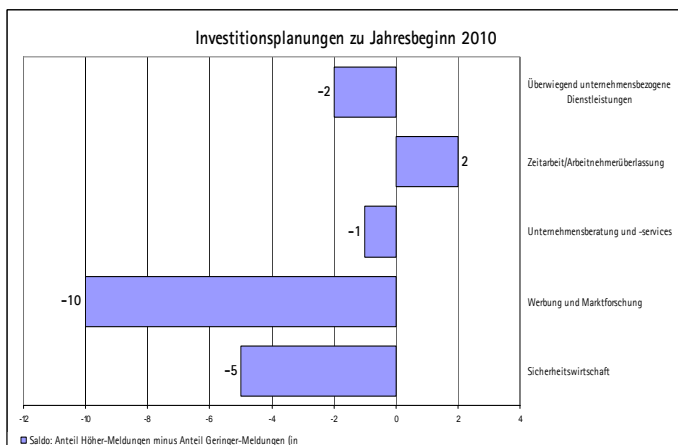
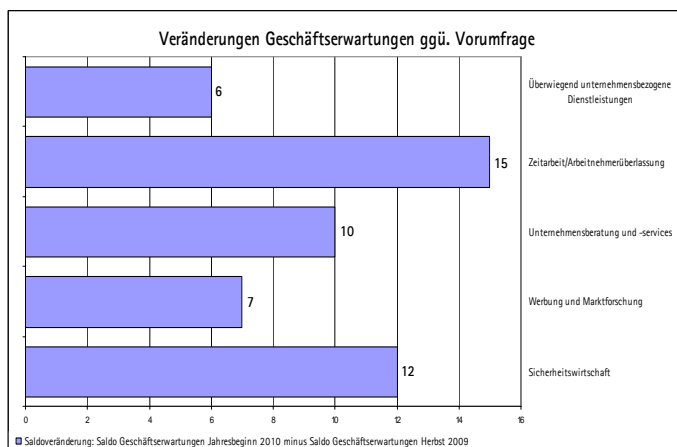
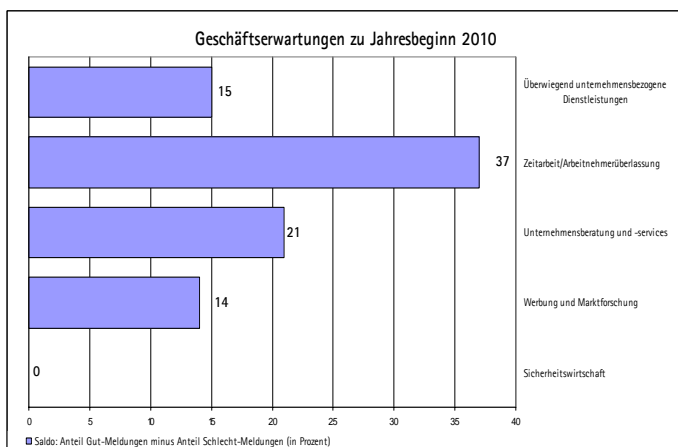
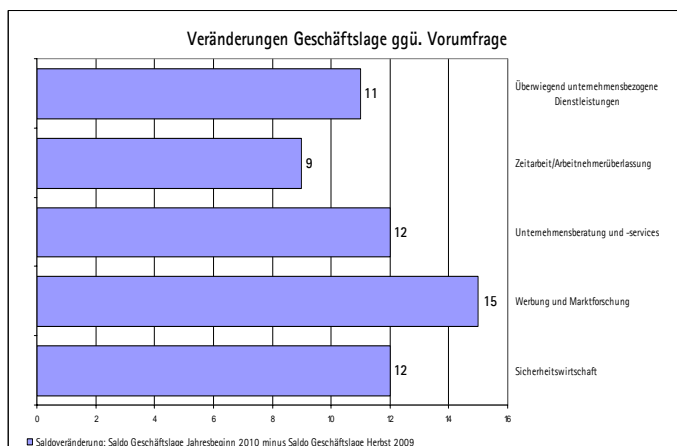
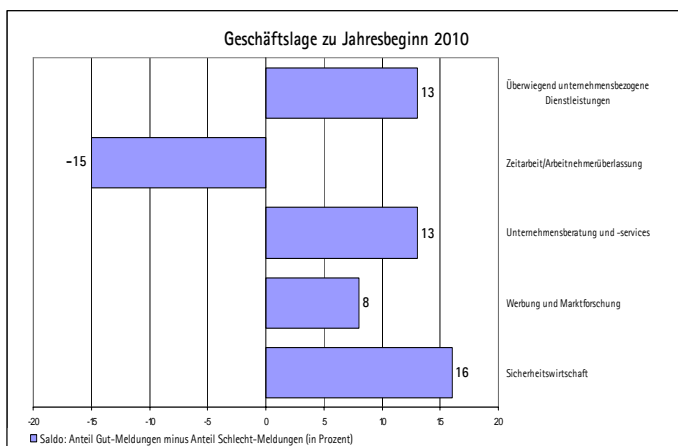
Investitionspläne machen weiteren Schritt nach vorne

Im laufenden Geschäftsjahr gehen wieder Investitionsimpulse von den IT-Serviceanbietern aus. Mit einem Planungssaldo von plus fünf Prozentpunkten wollen etliche Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ihre Investitionsbudgets erhöhen. Damit liegt die Branche genau auf ihrem langjährigen Durchschnitt von ebenfalls fünf Prozentpunkten. Ein Fünftel der Unternehmen beabsichtigt in den nächsten Monaten mehr zu investieren – nach ebenfalls 20 Prozent im Herbst und zu Jahresbeginn 2009. Dagegen bekundet nur jeder achte Betrieb restriktive Investitionspläne – nach 25 Prozent in der Vorumfrage und 27 Prozent vor einem Jahr.

IT stellt weiter ein

Die IT-Dienstleister belegen mit einem Beschäftigungssaldo in Höhe von 16 Prozentpunkten einen Spitzenplatz bei den Beschäftigungsplänen der Dienstleister. Der Markt für IT-Fachkräfte ist nach wie vor weitgehend leer gefegt, sodass die Unternehmen – wie schon seit Jahren – Fachkräfte umwerben und halten. 26 Prozent der Unternehmen vermelden expansive Beschäftigungspläne, gegenüber 23 Prozent bei der Vorumfrage und ebenfalls 23 Prozent vor einem Jahr. Nur zehn Prozent der IT-Serviceanbieter dürften den Personalstamm reduzieren müssen, im vergangenen Herbst waren es noch 14 Prozent und 13 Prozent vor einem Jahr.

6. Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen



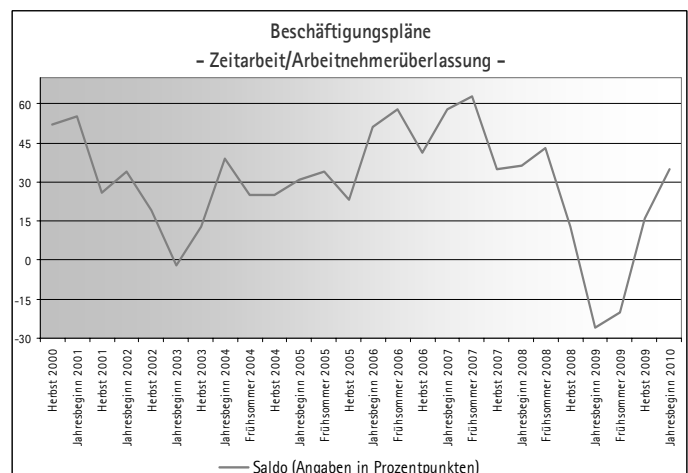
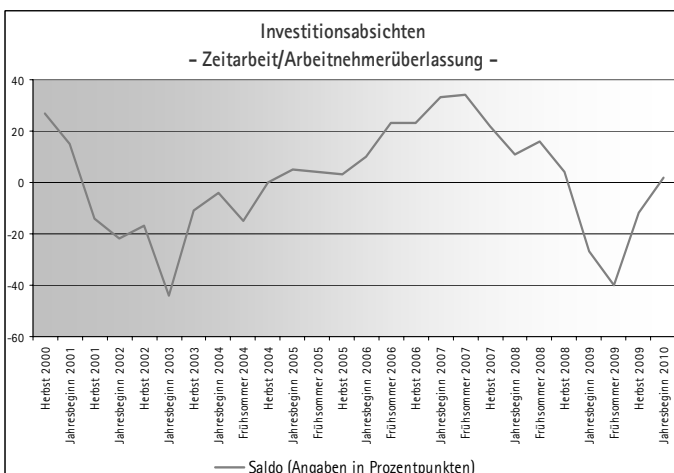
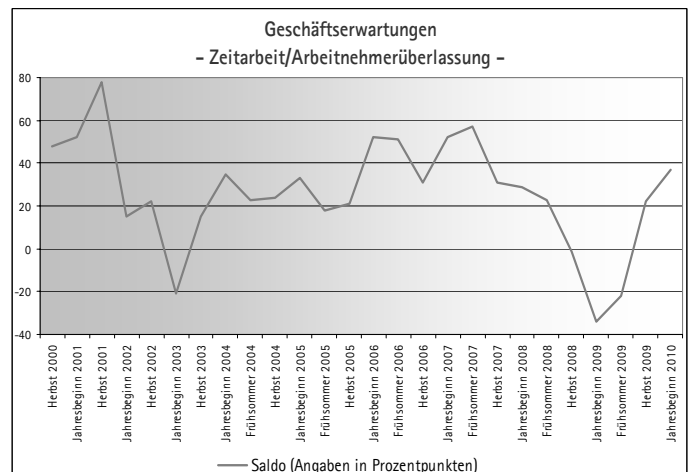
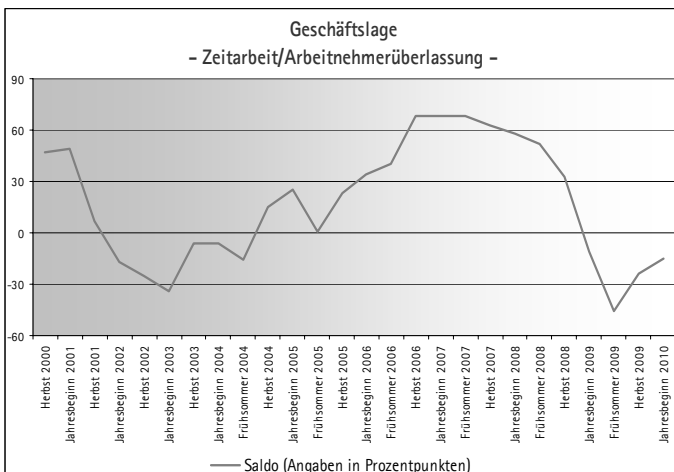
Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung

Gute Aussichten, beste Beschäftigungspläne im Dienstleistungssektor

Die Verbesserung der Industriekonjunktur wirkt sich positiv auf die Geschäftslage der Arbeitnehmerüberlassungsunternehmen aus. Mit großen Schritten verbessert sich die Stimmung. Allerdings ist der Saldo immer noch im negativen Bereich (minus 15 Prozentpunkte). Aktuell bewerten 15 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“, 30 Prozent der Agenturen beurteilen ihre Lage als „schlecht“. Ihr Geschäftserwartungssaldo schießt binnen Jahresfrist um 71 Prozentpunkte auf plus 37 Prozentpunkte hoch. Die vorausgegangenen Einbrüche der Jahre 2009 und 2008 sind damit wettgemacht.

Die Hälfte der Zeitarbeitsdienstleister blickt positiv in die nächsten zwölf Monate, lediglich 13 Prozent sind pessimistisch. Die Zeitarbeitsbranche wird im laufenden Jahr vor allem von den guten Erwartungen der Industrie getragen.

Der Anteil der Unternehmen, der seinen Mitarbeiterstamm vergrößern will, überwiegt mit 49 Prozent deutlich den Anteil der Unternehmen, die Personalaufbau plant (14 Prozent). Mit einem Saldo von plus 35 Prozentpunkten weist die Zeitarbeitsbranche die besten Beschäftigungspläne im Dienstleistungssektor aus. Gegenüber Jahresbeginn 2009 hat sich der Planungssaldo um 61 Prozentpunkte gesteigert.



Unternehmensberatung und -services

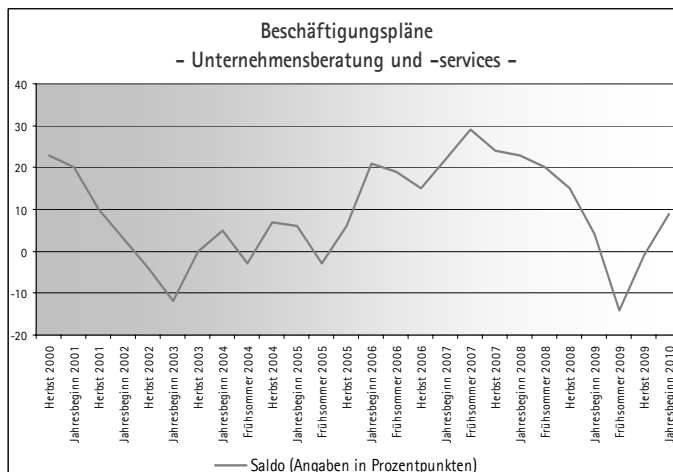
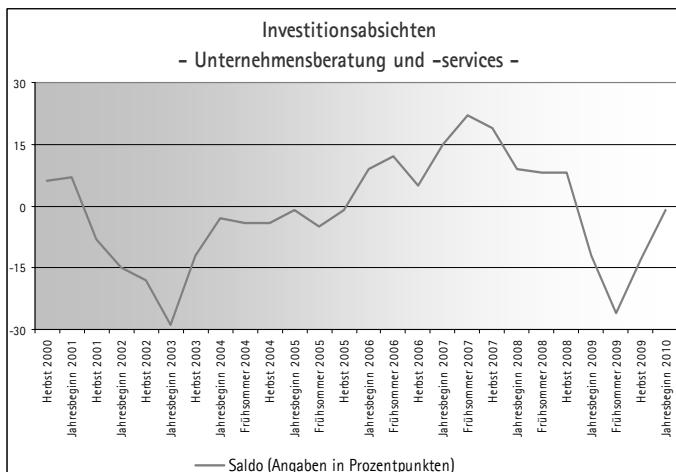
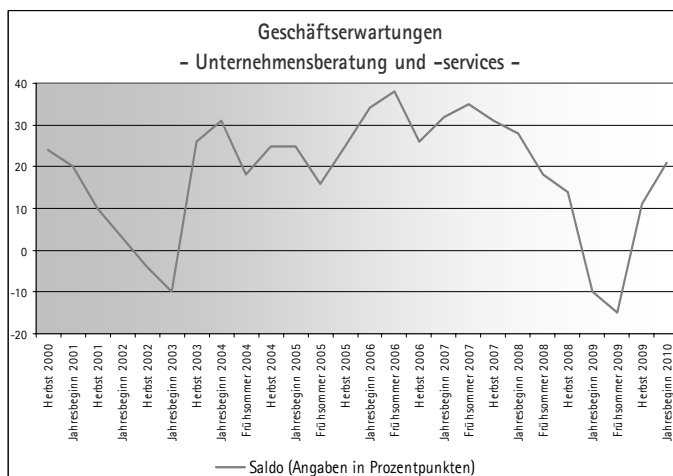
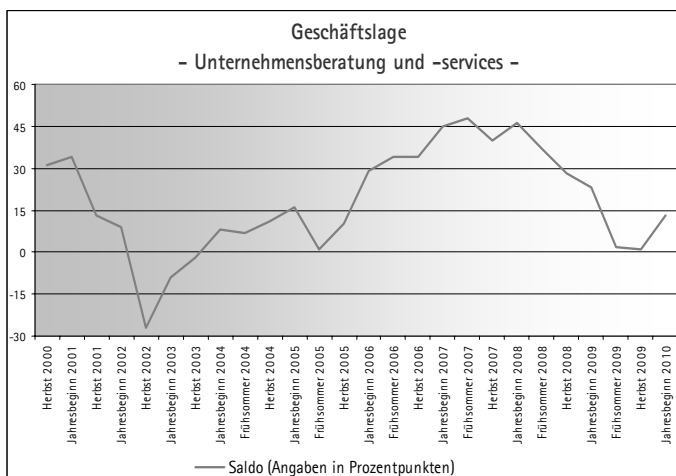
Optimistisch – auch für Neueinstellungen

Die Beratungsbranche vermeldet eine gute, wieder fühlbar verbesserte Geschäftslage gegenüber der Herbst- und Frühlingsumfrage 2009. Mit einem Lagesaldo von 13 Prozentpunkten liegt die Branche weit besser als im Schnitt des Dienstleistungssektors. Im Vergleich zur Vorumfrage gewinnt der Saldo zwölf Punkte, im Vergleich zum Frühlingsommer sind es elf Punkte. 32 Prozent der Beratungsunternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als „gut“, 19 Prozent als „schlecht“.

Die Geschäftserwartungen der Unternehmensberater und -servicebranche gewinnen gegenüber dem Herbst weiter an Optimismus, nachdem sie in der ersten Jahreshälfte 2009 von großer Unsicherheit gekennzeichnet waren.

Ein Grund hierfür ist die weiter anziehende Industriekonjunktur. Rund ein Drittel der Unternehmen blickt zuversichtlich in die Zukunft. Der Anteil der Pessimisten liegt aktuell bei 14 Prozent (Erwartungssaldo: plus 21 Prozentpunkte). Mit diesem Wert sind die Unternehmensberater wesentlich optimistischer als der Dienstleistungssektor insgesamt (Erwartungssaldo: sechs Prozentpunkte).

Die Beratungsunternehmen haben ihre Einstellungspläne stark angehoben – aktueller Beschäftigungssaldo: plus neun Prozentpunkte. Binnen Jahresfrist ergibt sich ein Anstieg per Saldo um fünf Prozentpunkte, gegenüber dem Herbst 2009 sind es zehn Prozentpunkte. 22 Prozent der Unternehmen beabsichtigt Personal aufzubauen, 13 Prozent der Unternehmen plant Personal abzubauen.



Werbung und Marktforschung

Aufwärtstrend setzt sich fort

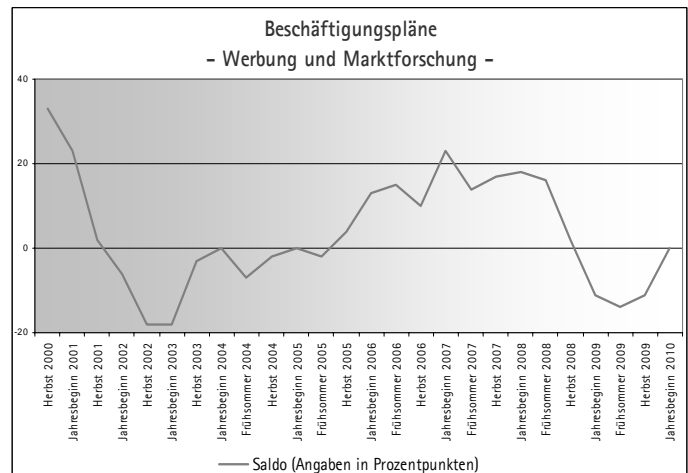
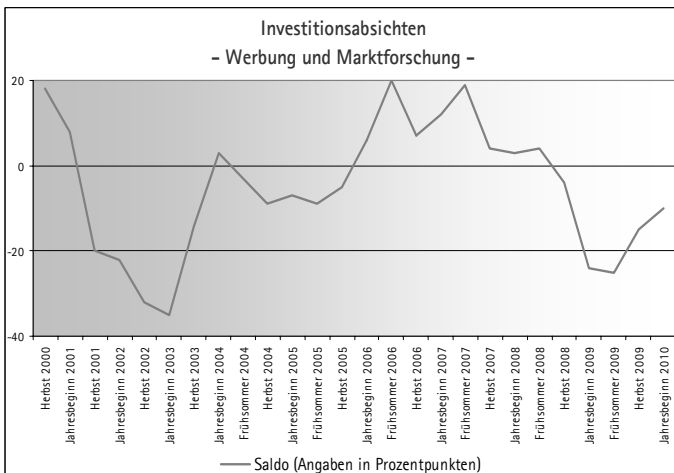
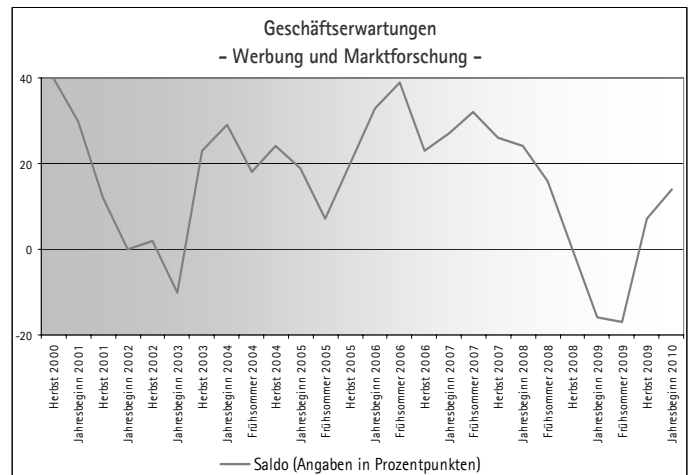
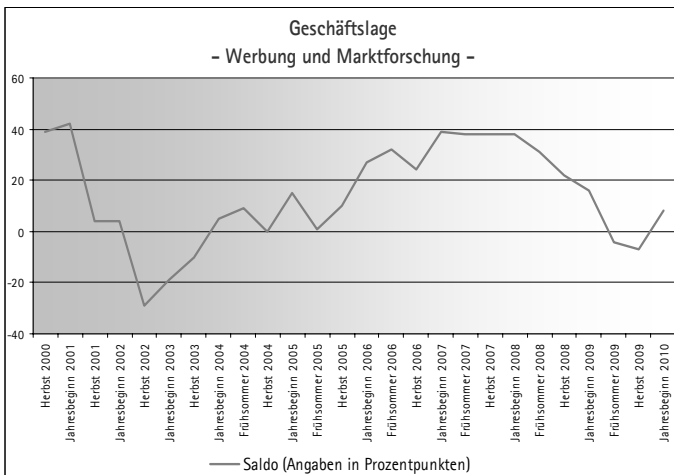
Die Werbewirtschaft vermeldet wieder eine gute Geschäftslage. Die Lageeinschätzung ist gegenüber der Vorumfrage um 15 Prozentpunkte gestiegen und hat den negativen Saldobereich verlassen. Mit einem Lagesaldo von plus acht Prozentpunkten (gut: 28 Prozent; schlecht: 20 Prozent) liegt der Werbesektor im Frühjahr mit seiner Stimmungslage genau auf dem Durchschnitt des Dienstleistungssektors (ebenfalls acht Prozentpunkte). Im Jahresvergleich zum Frühsommer 2009 hat sich die Stimmung der Branche um zwölf Prozentpunkte aufgehellt.

Die Unternehmen vermelden noch einmal merklich optimistischere Geschäftsaussichten – aktueller Antwortensaldo plus 14 Prozentpunkte. Die Agenturen erwarten im nächsten Jahr mehr Aufträge aus der Wirtschaft. 34 Prozent der

Unternehmen rechnen mit besseren Geschäften im laufenden Jahr, ein Fünftel ist pessimistisch.

Die Investitionspläne der Branche bleiben trotz zweimaliger Verbesserung nun schon seit Herbst 2008 im negativen Bereich. Der Saldo hat sich gegenüber der Vorumfrage immerhin um fünf Punkte auf minus zehn Prozentpunkte verbessert.

Die Beschäftigungsabsichten der Werbebranche folgen den Erwartungen, allerdings ist der Anstieg weniger stark. Der Beschäftigungssaldo der Branche liegt bei null Prozentpunkten, damit um elf Prozentpunkte höher als bei der Vorumfrage und zum ersten Mal wieder seit einem Jahr nicht negativ. 17 Prozent der Agenturen wollen ihren Mitarbeiterstamm erhöhen, ebenfalls 17 Prozent beabsichtigen Personal abzubauen. Bei der Vorumfrage hatten neun Prozent der Unternehmen expansive Personalpläne und 20 Prozent planten den Mitarbeiterstamm zu reduzieren.



Sicherheitswirtschaft

Zurück auf Expansionskurs

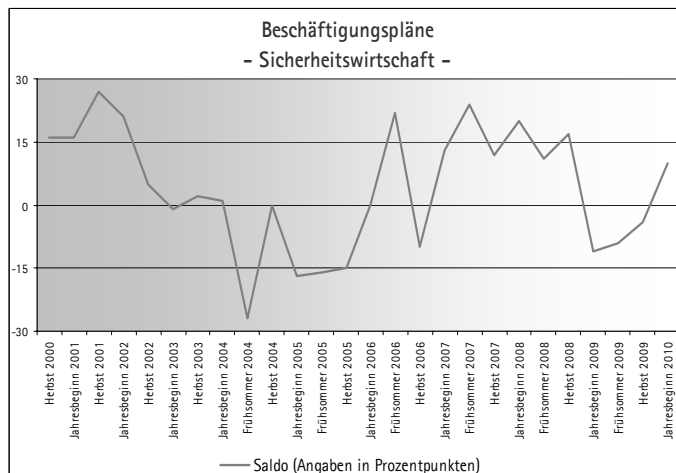
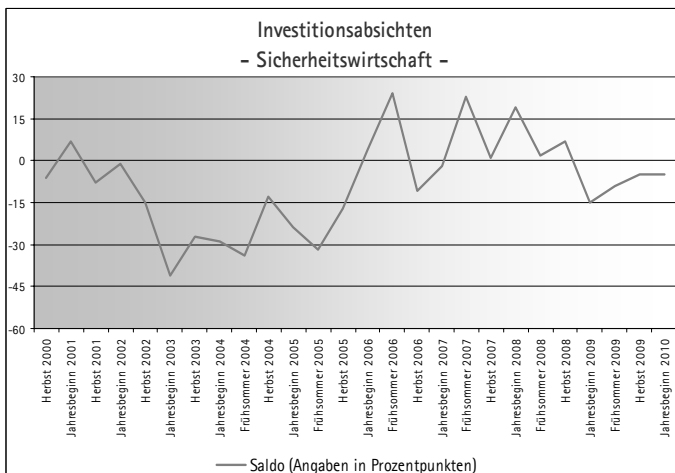
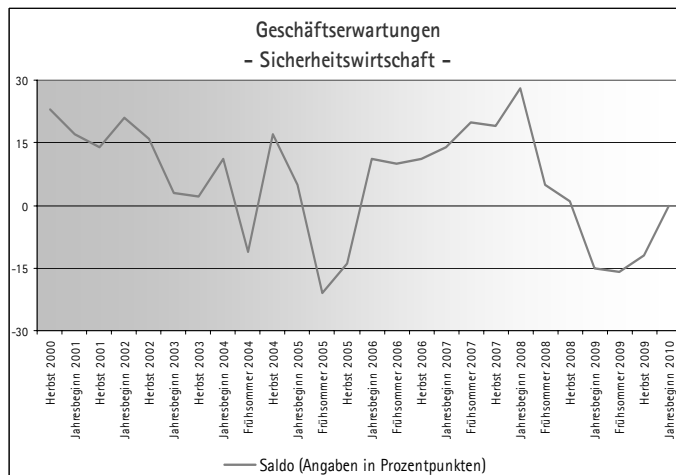
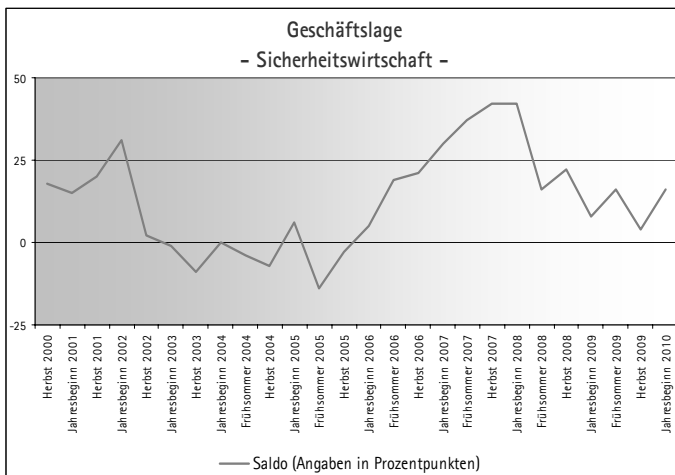
Die Sicherheitsunternehmen bekunden wieder eine deutlich verbesserte Geschäftslage. Die Branche weist mit einem Lagesaldo von plus 16 Prozentpunkten – im Herbst waren es noch plus vier Prozentpunkte – deutlich mehr gute (26 Prozent) als schlechte (zehn Prozent) Lageeinschätzungen aus. Die Sicherheitsunternehmen liegen mit ihrer Geschäftslageeinschätzung über ihrem langjährigen Durchschnitt – zwölf Prozentpunkte – und mit Abstand über denen der gesamten Dienstleistungswirtschaft. Im Verlauf der Krise hatte der Saldo der Lageurteile spürbar geschwankt, war aber nie in den Minusbereich gerutscht.

Der Erwartungssaldo für die kommenden zwölf Monate ist um zwölf Prozentpunkte zur Herbstumfrage gestiegen und um 15 Prozentpunkte binnen Jahresfrist (neuer Saldo: null Punkte). Der Optimismus über die wieder bessere Auftrags-

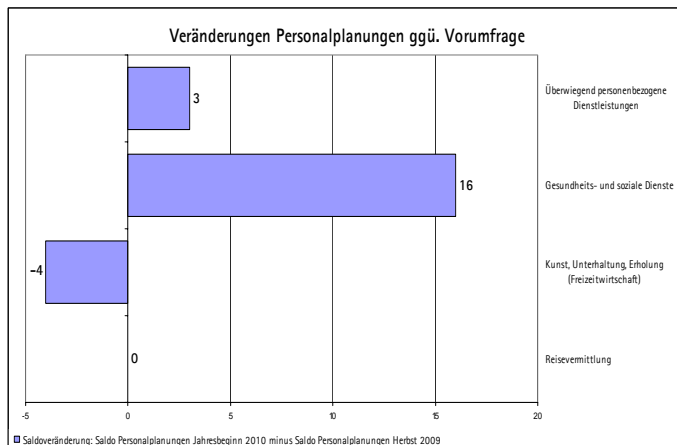
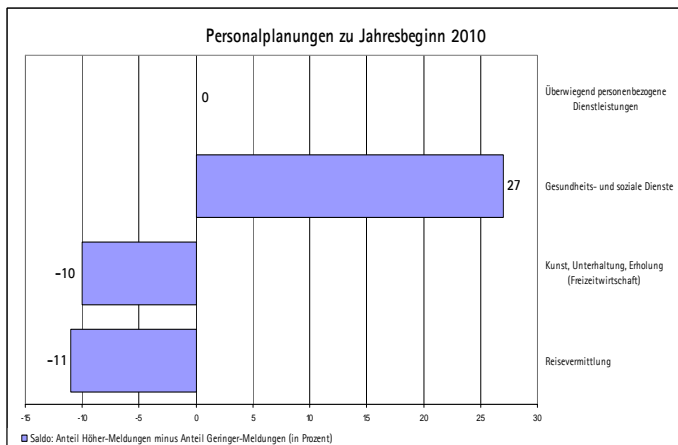
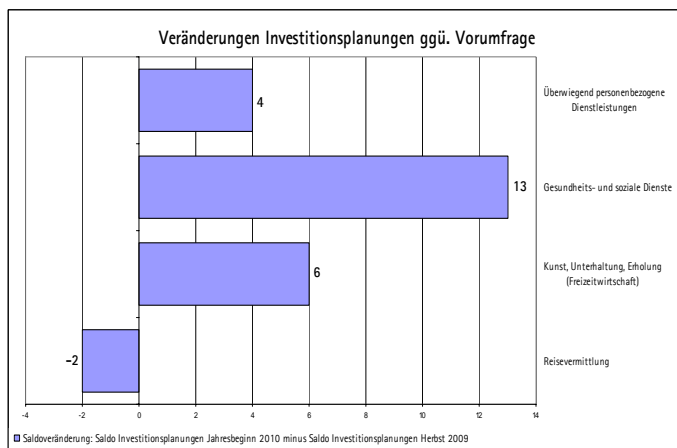
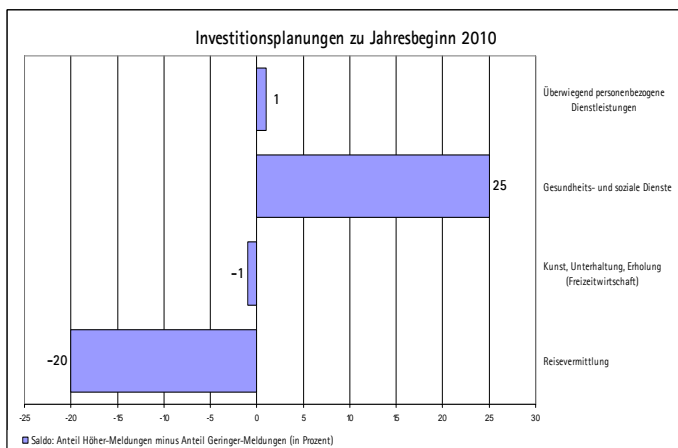
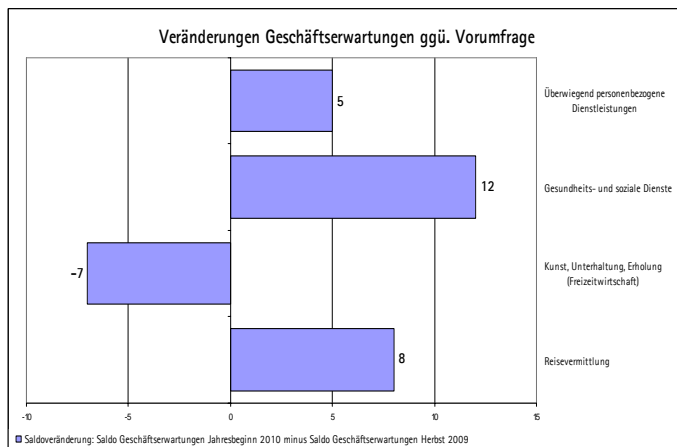
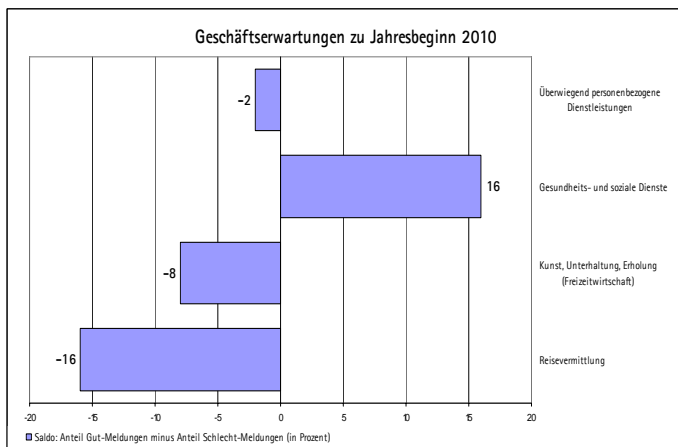
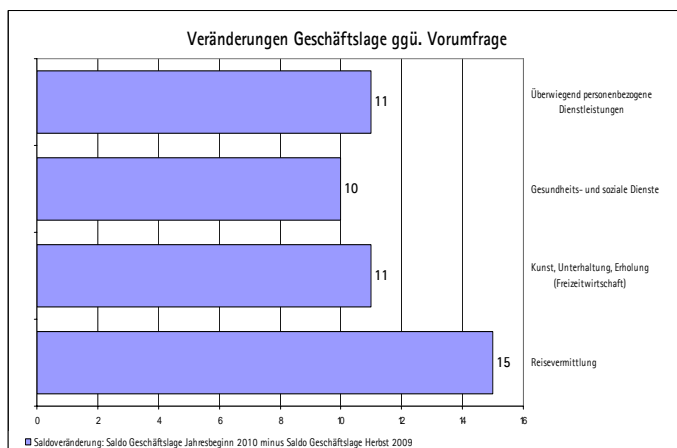
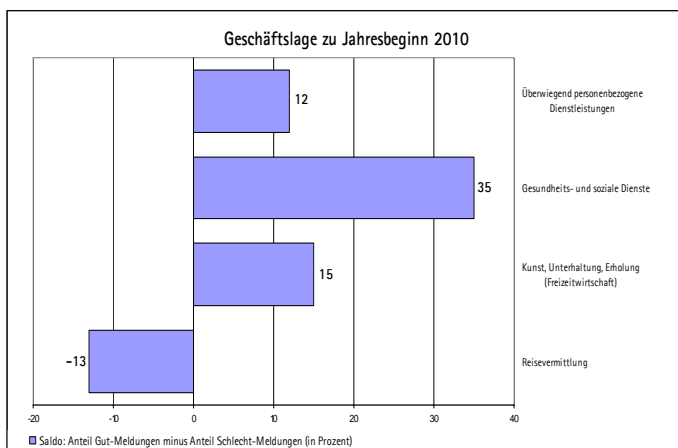
entwicklung vieler Industriekunden ist ein maßgeblicher Grund für den gestiegenen Erwartungssaldo.

Die weiter verbesserten Geschäftserwartungen schlagen sich auch in den Beschäftigungsplänen der Sicherheitsdienstleister nieder. Der Beschäftigungssaldo der Sicherheitsunternehmen steigt um 14 Punkte zur Vorumfrage und um 21 Punkte gegenüber dem Vorjahr (aktueller Saldo: plus zehn Prozentpunkte). Das ist der beste Wert seit einem Jahr. Ein Viertel der Betriebe planen mehr Personal einzustellen und 16 Prozent beabsichtigen Personal zu reduzieren. Allerdings ist in der Sicherheitsbranche die Sorge um die Arbeitskostenentwicklung besonders weit verbreitet (60 Prozent gegenüber 37 Prozent unter allen Dienstleistern).

Die Saldo der Investitionsabsichten ist mit minus fünf Prozentpunkten (23 „höher“ abzüglich 28 „geringer“) in den letzten sechs Monaten gleich geblieben. Binnen Jahresfrist hat sich der Investitionssaldo immerhin um zehn Prozentpunkte verbessert.



7. Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen



Gesundheits- und soziale Dienste

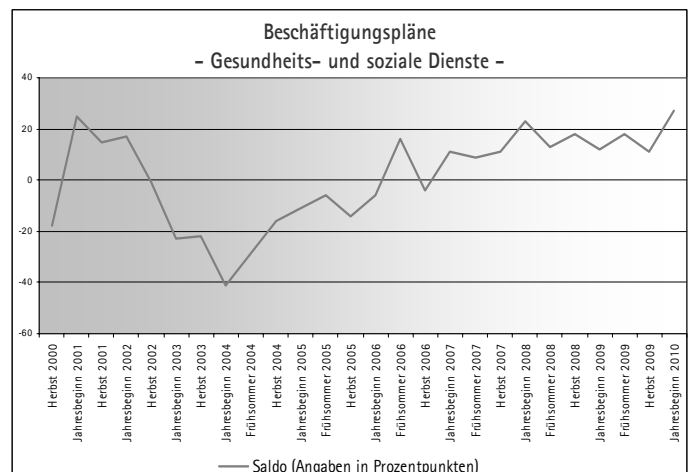
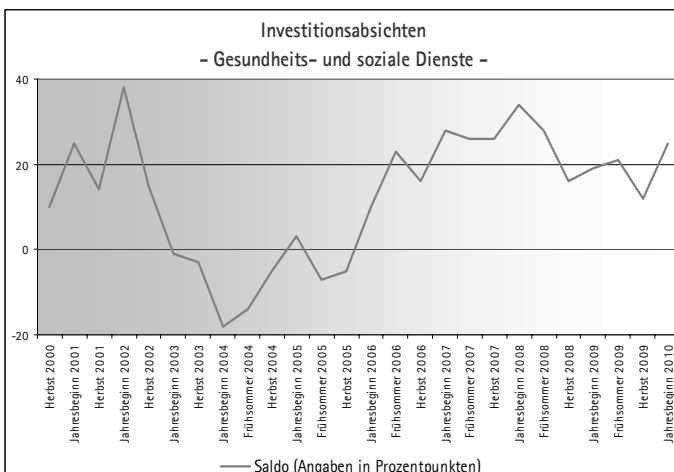
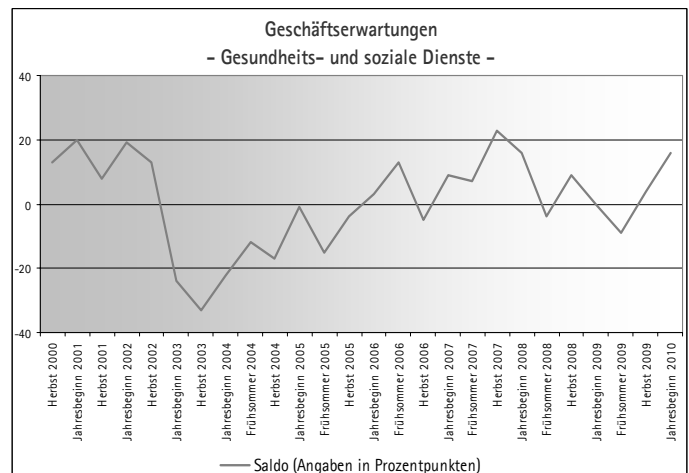
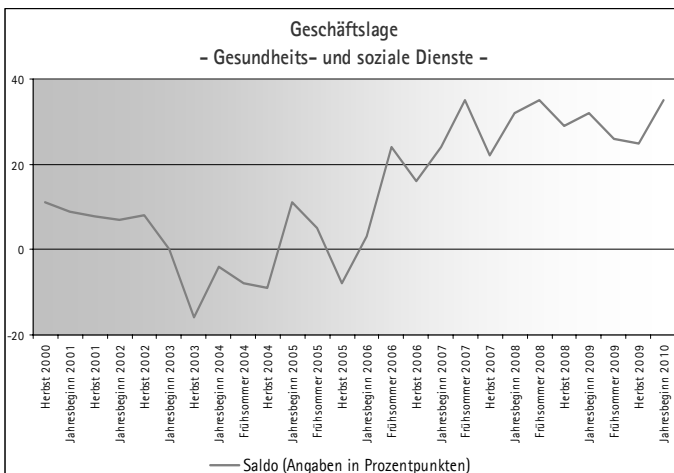
Zeichen stehen weiter auf Wachstum

Die Geschäftslage der Gesundheitsdienstleister ist im Vergleich zum gesamten Servicesektor weit überdurchschnittlich. Mit einem Lagesaldo in Höhe von plus 35 Prozentpunkten verbessert sich die Lageeinschätzung der Betriebe zur Vorumfrage um zehn Prozentpunkte. Die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2010 sind seit Herbst 2009 gestiegen (Saldoveränderung um plus zwölf Prozentpunkte auf aktuell plus 16 Prozentpunkte). Zu Jahresbeginn 2009 war der Saldo noch ausgeglichen. Der Erwartungssaldo liegt inzwischen deutlich über dem langjährigen Mittelwert von minus einem Prozentpunkt.

Auch die Investitionspläne der Branche sind merklich gestiegen (Saldoverbesserung um 13 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage auf plus 25

Prozentpunkte). Damit weisen die Gesundheitsdienstleister die mit Abstand besten Investitionsabsichten des Sektors aus. 40 Prozent der Betriebe wollen die Investitionen in diesem Jahr erhöhen, 15 Prozent zurückfahren.

Auch im Jahr 2010 wird die Branche wieder mehr Arbeitsplätze schaffen. Ein Drittel der Unternehmen gibt an, den Personalstamm zu erweitern, nur sechs Prozent hegen dagegen restriktive Personalpläne. Der Beschäftigungssaldo verbessert sich binnen Jahresfrist um 15 Prozentpunkte und gegenüber der Vorumfrage um 16 Punkte auf 27 Prozentpunkte. 58 Prozent der Gesundheitsdienstleister sehen jedoch den Fachkräftemangel als ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr an. Dieser Wert ist der höchste in allen Wirtschaftszweigen. In der Dienstleistungsbranche sehen nur 20 Prozent dieses Risiko, in der Gesamtwirtschaft sind es 16 Prozent.



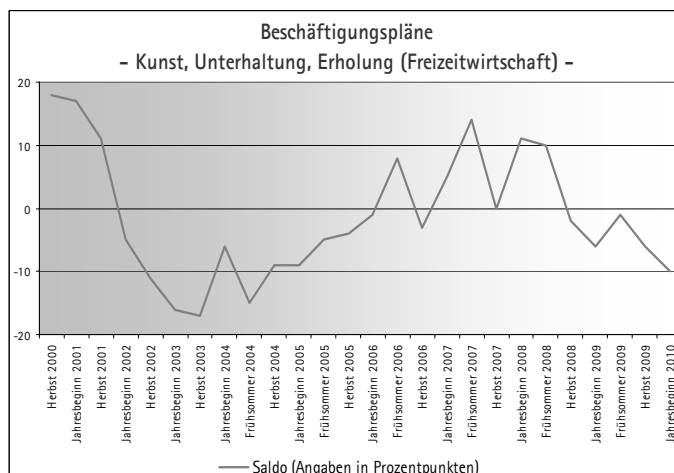
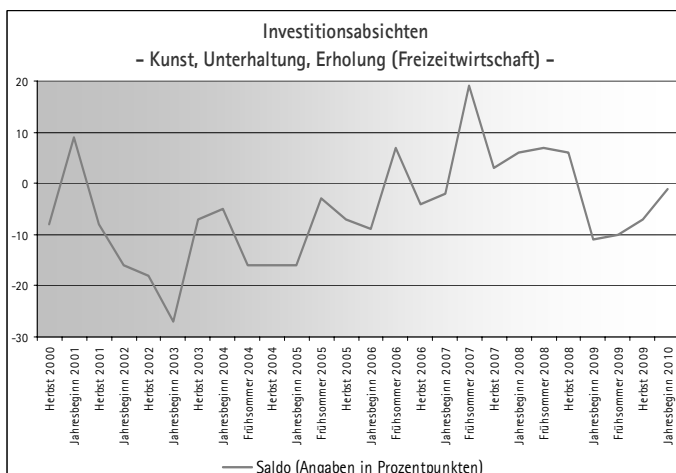
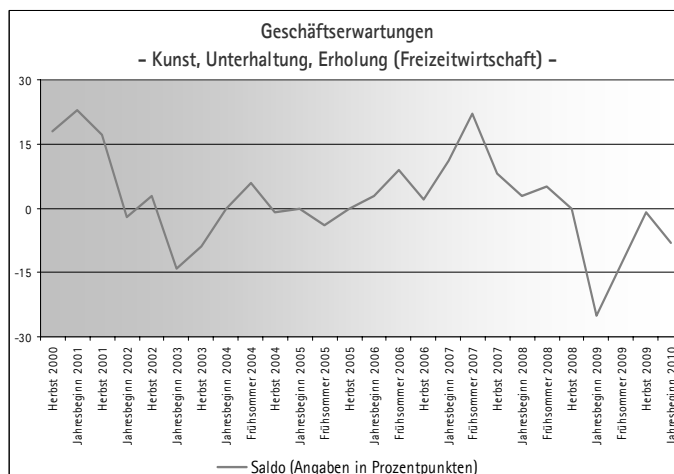
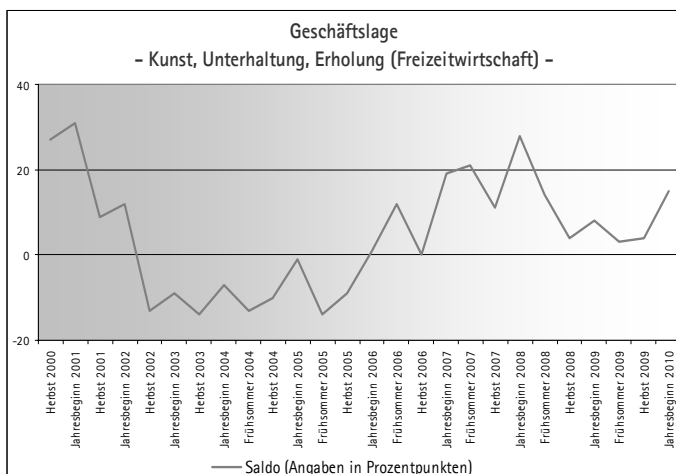
Kunst, Unterhaltung, Erholung (Freizeitwirtschaft)

Lage noch gut, Ausblick pessimistisch

Die Geschäftslage der Unternehmen der Freizeitwirtschaft zeigt sich im Frühjahr gegenüber der Vorumfrage merklich verbessert. Mit 15 Prozentpunkten ist sie sieben Punkte besser als der Durchschnitt der Dienstleistungsunternehmen. Gegenüber der Vorumfrage gewinnt der Lagesaldo elf Prozentpunkte. Allerdings blickt die Branche skeptischer in die Zukunft: Gegenüber der Herbst

umfrage sinkt der Erwartungssaldo um sieben Prozentpunkte auf derzeit minus acht Prozentpunkte. Damit liegen die Erwartungen deutlich unter ihrem langjährigen Mittelwert von null Prozentpunkten. Die Unternehmen befürchten weniger Besucher in z. B. Sportcentern, Theatern, Opernhäusern, Kinos, Vergnügungsparks oder Tanzschulen.

Neue Arbeitsplätze dürften in der Branche kaum entstehen. Der Planungssaldo fällt um minus vier Prozentpunkte zur Vorumfrage auf minus zehn Punkte.



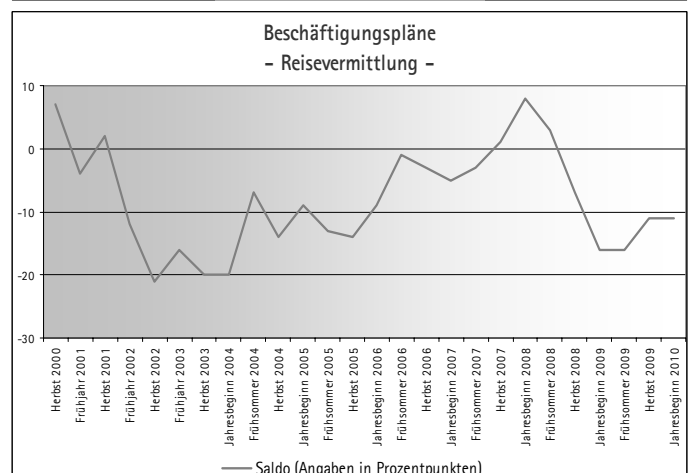
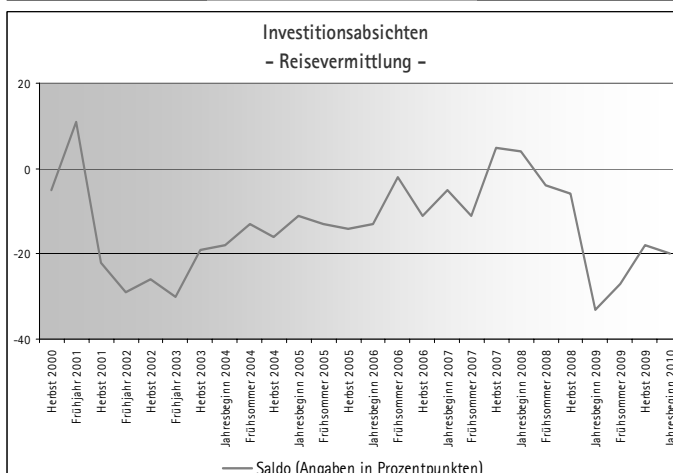
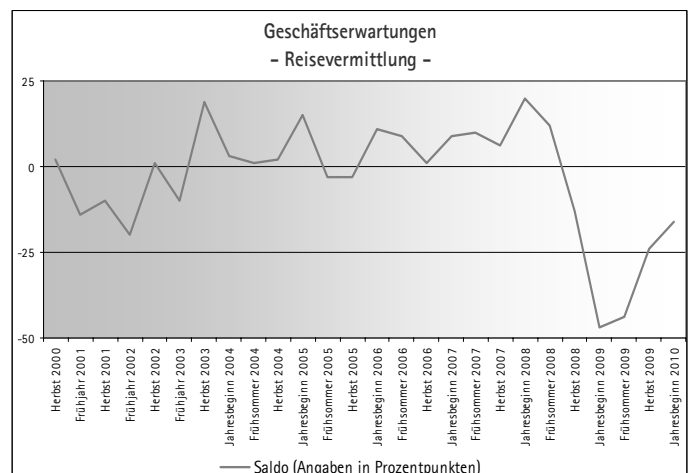
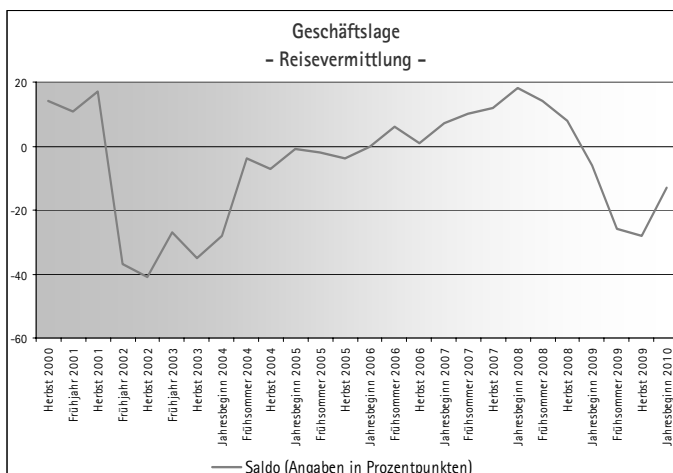
Reisevermittlung

Schlechteste Geschäftsaussichten und Investitionspläne des Sektors

Die Geschäftslage der Reisevermittler ist immer noch stark eingetrübt, auch wenn sich der Saldo seit dem Herbst 2009 auf minus 13 Prozentpunkte verbessern kann. Der Anteil der „Gut“-Antworten (16 Prozent) liegt deutlich unter dem Anteil der „Schlecht“-Antworten (29 Prozent).

Die Geschäftsaussichten bleiben trotz nunmehr drei Verbesserungen hintereinander deutlich im Minus. Sie sind die schlechtesten des Dienstleistungssektors. Im Vergleich zur Herbstumfrage steigt der Saldo um acht Prozentpunkte auf einen Wert von minus 16 Prozentpunkten.

Die nach wie vor pessimistischen Geschäftsaussichten schlagen sich auch in schwachen Investitionsplänen nieder. Der Planungssaldo gibt zur Vorumfrage sogar um zwei Prozentpunkte auf minus 20 Prozentpunkte nach. Vor einem Jahr lag er noch bei minus 33 Prozentpunkten. Die Investitionsabsichten sind die restriktivsten des Sektors. Auch der negative Beschäftigungssaldo von ebenfalls minus elf Prozentpunkten deutet nicht auf einen Beschäftigungsabbau im nächsten Jahr hin. Der Anteil der Unternehmen, die Personal aufstocken wollen, liegt mit sieben Prozent deutlich unter dem Anteil, der restriktive Personalpläne für die nächsten zwölf Monate verfolgt (18 Prozent). Per Saldo sind die Beschäftigungsabsichten gegenüber Herbst 2009 unverändert. Vor einem Jahr notierte der Saldo bei minus 16 Prozentpunkten.

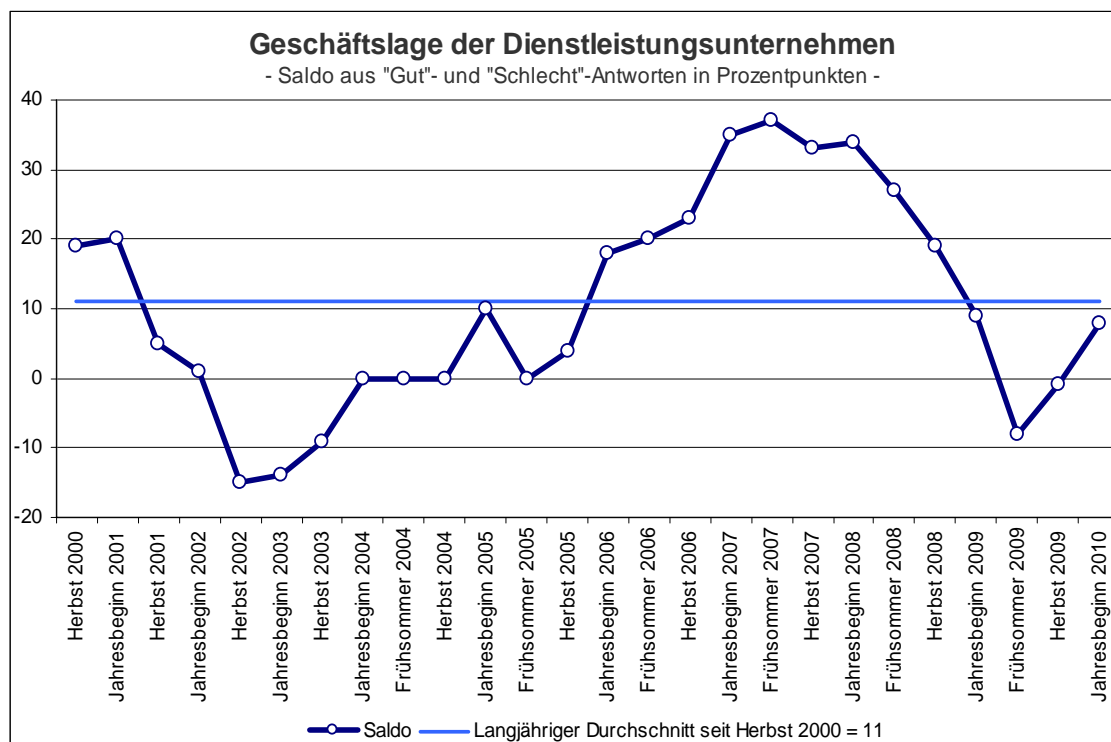


Im Gegensatz zur DIHK-Saisonumfrage, die die Erwartungen und Geschäftspläne für eine Saison (max. sechs Monate) abfragt, erfasst die DIHK-Konjunkturberichterstattung einen Ausblick auf die nächsten zwölf Monate. Aus diesen unterschiedlichen Betrachtungszeiträumen ergeben sich unterschiedliche Antworten und Salden.

ANHANG

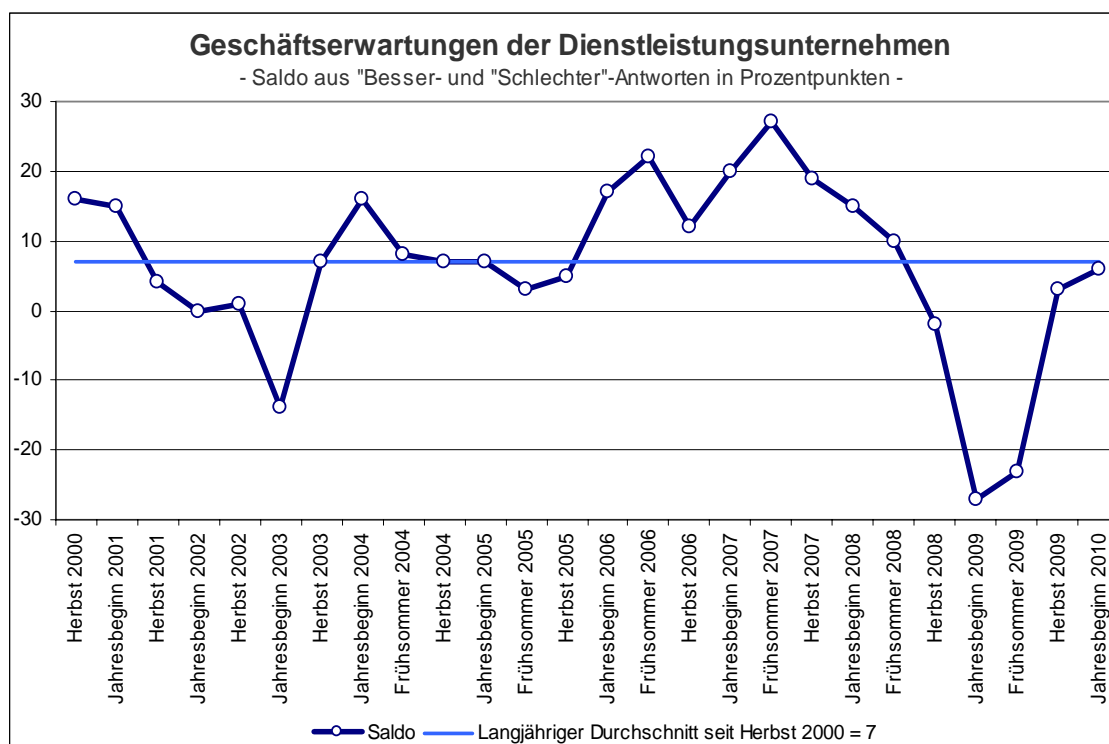
Geschäftslage im Urteil der Unternehmen

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Herbst 2000	32	55	13	19
Jahresbeginn 2001	34	52	14	20
Herbst 2001	24	57	19	5
Jahresbeginn 2002	23	55	22	1
Herbst 2002	16	53	31	-15
Jahresbeginn 2003	16	54	30	-14
Herbst 2003	17	57	26	-9
Jahresbeginn 2004	22	56	22	0
Frühsommer 2004	22	56	22	0
Herbst 2004	22	56	22	0
Jahresbeginn 2005	28	54	18	10
Frühsommer 2005	22	56	22	0
Herbst 2005	25	54	21	4
Jahresbeginn 2006	32	54	14	18
Frühsommer 2006	34	52	14	20
Herbst 2006	36	51	13	23
Jahresbeginn 2007	44	47	9	35
Frühsommer 2007	44	49	7	37
Herbst 2007	42	49	9	33
Jahresbeginn 2008	43	48	9	34
Frühsommer 2008	38	51	11	27
Herbst 2008	33	53	14	19
Jahresbeginn 2009	29	51	20	9
Frühsommer 2009	21	50	29	-8
Herbst 2009	24	51	25	-1
Jahresbeginn 2010	28	52	20	8



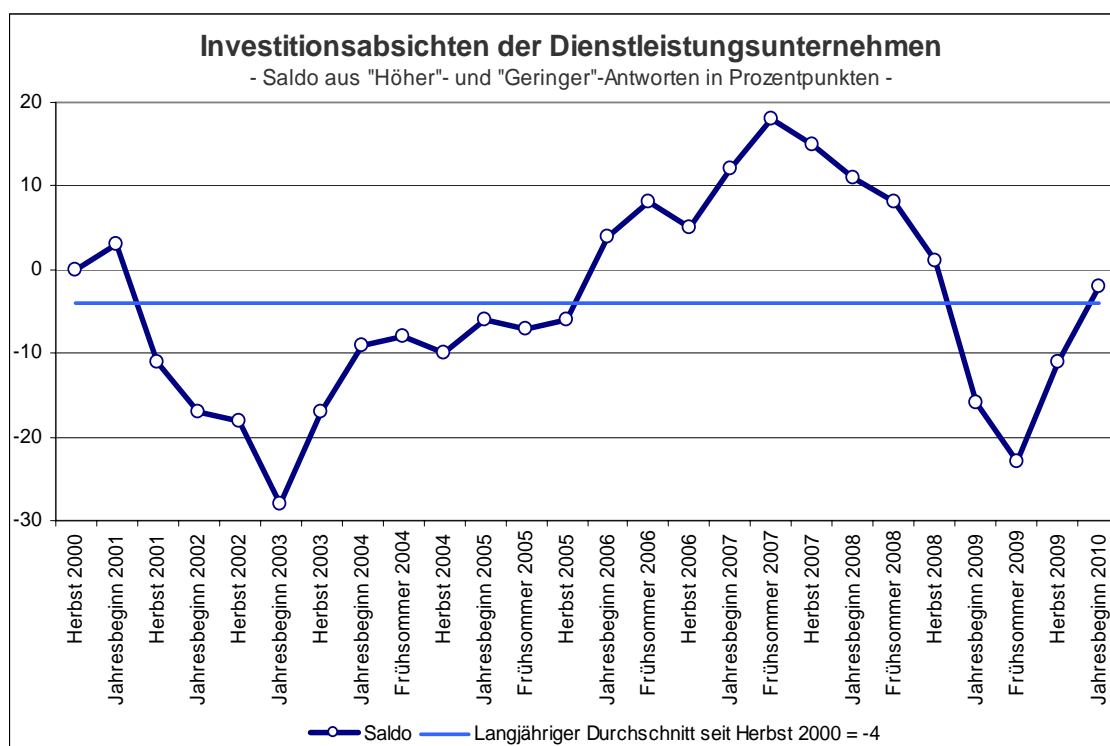
Geschäftserwartungen der Unternehmen

	besser	gleich	schlechter	Saldo
Herbst 2000	32	52	16	16
Jahresbeginn 2001	31	53	16	15
Herbst 2001	26	52	22	4
Jahresbeginn 2002	28	44	28	0
Herbst 2002	28	45	27	1
Jahresbeginn 2003	22	42	36	-14
Herbst 2003	30	47	23	7
Jahresbeginn 2004	36	44	20	16
Frühsommer 2004	30	48	22	8
Herbst 2004	28	51	21	7
Jahresbeginn 2005	27	53	20	7
Frühsommer 2005	24	55	21	3
Herbst 2005	25	55	20	5
Jahresbeginn 2006	32	53	15	17
Frühsommer 2006	34	54	12	22
Herbst 2006	29	54	17	12
Jahresbeginn 2007	33	54	13	20
Frühsommer 2007	36	55	9	27
Herbst 2007	30	59	11	19
Jahresbeginn 2008	28	59	13	15
Frühsommer 2008	26	58	16	10
Herbst 2008	21	56	23	-2
Jahresbeginn 2009	14	45	41	-27
Frühsommer 2009	15	47	38	-23
Herbst 2009	25	53	22	3
Jahresbeginn 2010	26	54	20	6



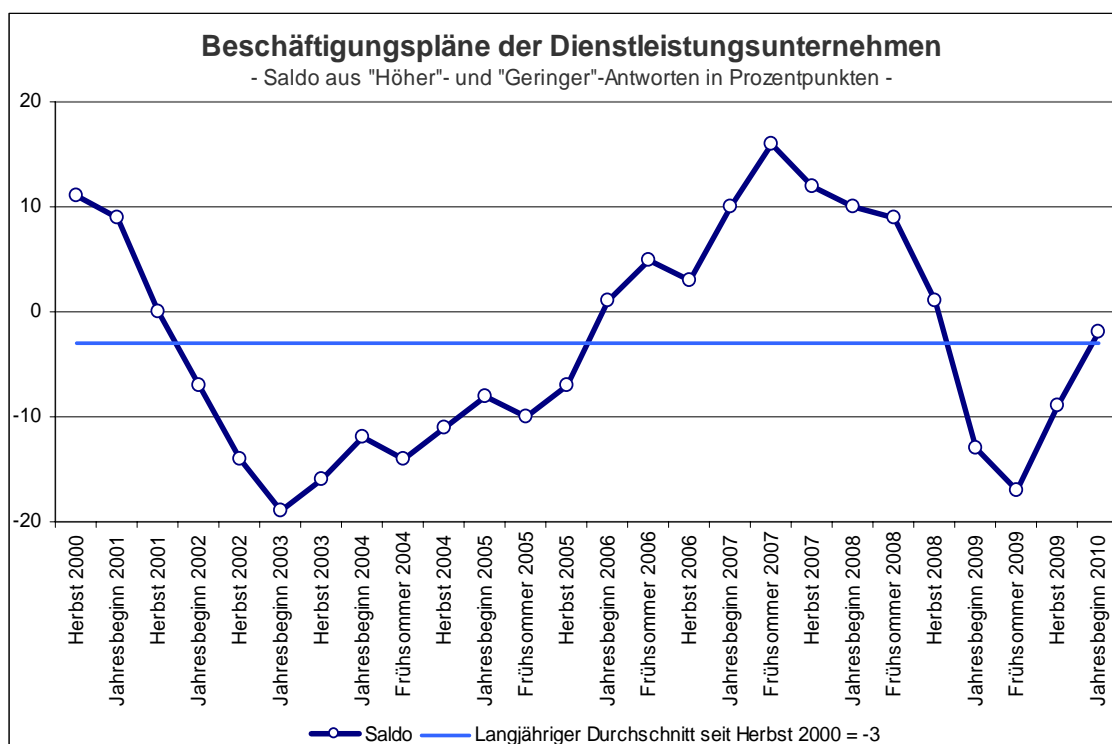
Investitionsabsichten der Unternehmen

	höhere Investitionen	gleich hohe Investitionen	geringere Investitionen	Saldo
Herbst 2000	24	52	24	0
Jahresbeginn 2001	26	51	23	3
Herbst 2001	19	51	30	-11
Jahresbeginn 2002	18	47	35	-17
Herbst 2002	17	48	35	-18
Jahresbeginn 2003	15	42	43	-28
Herbst 2003	16	51	33	-17
Jahresbeginn 2004	19	53	28	-9
Frühsommer 2004	20	52	28	-8
Herbst 2004	18	54	28	-10
Jahresbeginn 2005	20	54	26	-6
Frühsommer 2005	20	53	27	-7
Herbst 2005	20	54	26	-6
Jahresbeginn 2006	24	56	20	4
Frühsommer 2006	26	56	18	8
Herbst 2006	24	57	19	5
Jahresbeginn 2007	28	56	16	12
Frühsommer 2007	31	56	13	18
Herbst 2007	29	57	14	15
Jahresbeginn 2008	28	55	17	11
Frühsommer 2008	26	56	18	8
Herbst 2008	23	55	22	1
Jahresbeginn 2009	17	50	33	-16
Frühsommer 2009	15	47	38	-23
Herbst 2009	18	53	29	-11
Jahresbeginn 2010	22	54	24	-2



Beschäftigungsabsichten der Unternehmen

	höhere Beschäftigtenzahl	gleich hohe Beschäftigtenzahl	geringere Beschäftigtenzahl	Saldo
Herbst 2000	24	63	13	11
Jahresbeginn 2001	23	63	14	9
Herbst 2001	18	64	18	0
Jahresbeginn 2002	16	61	23	-7
Herbst 2002	12	62	26	-14
Jahresbeginn 2003	11	59	30	-19
Herbst 2003	11	62	27	-16
Jahresbeginn 2004	13	62	25	-12
Frühsommer 2004	13	60	27	-14
Herbst 2004	12	65	23	-11
Jahresbeginn 2005	14	64	22	-8
Frühsommer 2005	14	62	24	-10
Herbst 2005	14	65	21	-7
Jahresbeginn 2006	18	65	17	1
Frühsommer 2006	20	65	15	5
Herbst 2006	18	67	15	3
Jahresbeginn 2007	22	66	12	10
Frühsommer 2007	27	62	11	16
Herbst 2007	23	66	11	12
Jahresbeginn 2008	22	66	12	10
Frühsommer 2008	22	65	13	9
Herbst 2008	17	67	16	1
Jahresbeginn 2009	11	65	24	-13
Frühsommer 2009	11	61	28	-17
Herbst 2009	12	67	21	-9
Jahresbeginn 2010	15	68	17	-2



Fragen des DIHK zur wirtschaftlichen Situation zu Jahresbeginn 2010

I Wirtschaftslage

Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Lage? – Welches sind die Hauptgründe?

gut	befriedigend	schlecht
-----	--------------	----------

II Erwartungen

1. Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber Ihrer Stellungnahme vom Herbst 2009? – Worin sieht Ihr Unternehmen besondere Risiken und Chancen für seine Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten?

besser	gleich bleibend	schlechter
--------	-----------------	------------

2. Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)

Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurs	Energie- und Rohstoffpreise
------------------	-------------------	--------------	---------------	------------------	-------------	-----------------------------

III Investitionen

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber der Stellungnahme vom Herbst 2009?

höher	gleich bleibend	geringer
-------	-----------------	----------

IV Beschäftigung

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe? – Welche Veränderungen gibt es gegenüber der Stellungnahme vom Herbst 2009?

höher	gleich bleibend	geringer
-------	-----------------	----------